Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: E. Kriesen in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 677

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** ergebenst ein.

Vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, werden wir von nun an die Berichte über die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften, sowie die wichtigsten politischen Nachrichten aus den auswärtigen Abendblättern wieder, wie früher, in der **Mittags-Ausgabe** der Zeitung zur Veröffentlichung bringen und zu diesem Zweck die Mittags-Ausgabe vom 1. Oktober d. J. ab im Umfange eines ganzen Bogens erscheinen lassen, während die Abend-Ausgabe einen halben Bogen umfassen wird. Im Uebrigen bleibt die Zeitung in Umfang und Tendenz unverändert.

Für den unterhaltenden Theil der Zeitung haben wir zum Winterquartal einen hochinteressanten Original-Roman aus dem Theaterleben

„Coulissengeister"

von Theophil Zolling

zum ersten Abdruck erworben. Auch für die Sonntags-Beilage **„Familienblätter"** sind bereits mehrere kleinere Erzählungen beliebter Autoren von uns ausgewählt worden.

Ein die Winterfahrpläne der östlichen Eisenbahnstrecken enthaltendes Kursbuch wird im Laufe des Monats Oktober den Abonnenten unserer Zeitung gratis zugestellt werden.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark,** in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Die Wohnungsfrage.

Sie ist so alt wie unsere moderne Kultur, diese leidige Frage. Aber die Jahrzehnte langen Bemühungen, sie zu lösen, haben uns bis heute nur erst um wenige Schritte vorwärts gebracht. Neuerdings scheint in die Frage ein frischerer Zug kommen zu sollen durch eine erhöhte Theilnahme der Regierung an dem ebenso schwierigen wie lohnenden Problem, für die Arbeiter billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen. Wir sehen allerdings erst den guten Willen, aber noch keine Ansätze zur That. Freiherr von Berlepsch ist im Augenblick mit dem Studium des Materials beschäftigt, und wir erfahren aus Berlin, daß über die Wohnungsverhältnisse in England und Amerika, sowie über die einschlägige Gesetzgebung dieser Länder genauere Zusammenstellungen gemacht werden. Der Berliner Verein zur Beschaffung billiger Wohnungen, der in einem Vorort der Reichshauptstadt (Adlershof) eine Reihe von Häusern errichtet hat und zu geringem Preise an Arbeiter vermiethet, ist vom Freiherrn von Berlepsch eingeladen worden, ihm seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Auch hat der Minister jene Wohnungen vor einigen Tagen besucht und seine große Zufriedenheit über die erzielten Resultate ausgesprochen. Das alles verspricht immerhin etwas für die Zukunft, aber noch wissen wir nicht, in welcher Richtung vorgegangen werden soll. Das Beispiel von Adlershof, so erfreulich es ist, wird sich unmöglich auf größere Verhältnisse übertragen lassen. Es kann immer nur eine verschwindende Minderheit von Arbeitern sein, denen auf diese Weise, also durch die werkthätige und uneigennützige Unterstützung einer Gemeinschaft von wohlhabenden und einsichtsvollen Männern geholfen werden kann. Die Baugesellschaft von Adlershof hat die Form einer Aktiengesellschaft, die nicht darauf ausgeht, Geld zu verdienen, sondern die ihr Kapital nur grade zu dem landesüblichen Zinsfuß (und vielleicht noch darunter) anlegt.

Mit solchen vereinzelten Gesinnungen und Bestrebungen darf aber nicht gerechnet werden, wenn es sich um die Regelung einer großen und einschneidenden Frage für die Gesammtheit handelt. Wo sollen denn in allen unseren Großstädten, um nur von diesen zu sprechen, die Männer herkommen, die Beruf und Neigung in sich fühlen, hundertfache Widerstände zu besiegen, um durch die Errichtung von Baugenossenschaften schließlich nicht etwa das erwartete Ziel, die Beschaffung billiger und gesunder Wohnungen für alle Bevölkerungsklassen zu erreichen, sondern immer nur gleichsam einen Tropfen auf einen heißen Stein zu thun? Ohne das Moment des Zwanges kann hier nichts geschehen, wenn man die Verhältnisse unter den Gesichtspunkt der modernen Wirthschaftsordnung bringt. Ein Gefühl davon, daß es auf diesem Wege nicht geht, hat auch die Verhandlungen der Frankfurter Jahresversammlung für Armenpflege und Wohlthätigkeit erfüllt. Die Versammlung ist von dem redlichsten Willen beseelt gewesen. Männer aller politischer Richtungen hatten sich in ihr eingefunden, nur mit aufrichtigsten Gesinnungen zu berathen, wie den Wohnungsnöthen abgeholfen werden kann. Aber auch die verhältnißmäßig kühnsten Vorschläge, die sich da hervorwagten, so der des Amtsrichters Dr. Aschrott, müssen auf jeden Einsichtigen sofort den Eindruck machen, daß das alles nur Flickwerk sein würde. Es wird viel zu viel mit den humanen Empfindungen der Menschen gerechnet, und der Appell an die Mildthätigkeit kann solche Fragen unmöglich in Fluß bringen. Die Menschen thun bei großen Unglücksfällen wohl die Tasche auf, aber wer eine schleichende Noth beseitigen will, die sich durch Jahrzehnte langes Vorhandensein in den Vorstellungskreis der Gesellschaft förmlich eingefressen hat und von der gedankenlosen Wahrheit als etwas Selbstverständliches betrachtet wird, der darf mit dem Hinweis auf moralische Pflichten nicht kommen. Vielmehr, er darf es schon, aber er muß zugleich die praktischen Mittel und Wege angeben, auf denen ein unklares Gefühl nutzbringend gemacht werden kann. Die Frankfurter Versammlung hat nun aber auch die Aschrottschen Vorschläge, auf die wir hier nicht näher eingehen, weil sie nicht angenommen wurden, für zu radikal gehalten und sich schließlich auf eine sehr matte Resolution geeinigt, über deren Inhaltslosigkeit man sich empfindlich ärgern könnte, wenn man überhaupt etwas von solchen Gelegenheitskuren erwartet hätte. Die Resolution lautet: „der Verein empfiehlt die Fortsetzung aller Bestrebungen, das Angebot kleiner Wohnungen zu vermehren, namentlich auch durch Genossenschaften, angelegentlich. Er erachtet es aber als ebenso dringend nothwendig, daß sich in ausgedehnterem Maße als bisher Aktiengesellschaften zur Errichtung von Arbeiterwohnungen bilden. Der Verein erachtet es als eine Pflicht derjenigen Fabrikbesitzer, welche nicht selbst für ihre Arbeiter Wohnungen beschaffen, sich an den zu bildenden Aktiengesellschaften zu betheiligen. Unter den Maßregeln zur Vermehrung des Angebots empfiehlt sich insbesondere ein Eintreten für günstigere Ordnung der Miethsverhältnisse der kleinen Leute; hierbei ist namentlich die Einführung wöchentlicher Miethszahlung anzustreben."

Das ist nun wirklich nicht viel. Der Verein sagt nur, was wir alle schon wußten; er empfiehlt nur, was hundertfach schon empfohlen worden ist, ohne daß es Erfolg gehabt hätte, und er wendet sich an das Wohlwollen der Arbeitgeber, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich zu vergewissern, daß sein Appell etwas nützen wird. Wenn sich nun die gewünschten Aktiengesellschaften nicht bilden? Was dann? Und selbst, wenn sie sich bilden, was wird damit erreicht sein? Aus den Statistischen Jahrbüchern der Stadt Berlin können wir erfahren, daß etwa eine Million Menschen in der Hauptstadt in Wohnungen lebt, die für die Verhältnisse dieser ungeheueren Zahl theils zu theuer, theils zu eng und ungesund sind. Nur etwa bei dem überschießenden Drittel der Berliner Bevölkerung mögen Vermögens- und Lebensverhältnisse mit den Wohnungsverhältnissen im Einklang stehen. Es mag nicht überall so schlimm sein wie in der Hauptstadt, aber schlimm genug ist es doch auch in den anderen Großstädten. Einen so gewaltigen Umfang von Schäden mit wohlgemeinten aber geringfügigen Mitteln nach Art der auf der Frankfurter Jahresversammlung vorgeschlagenen heilen zu wollen, erscheint uns nicht anders, als wenn man etwa die Sparkassen als Allheilmittel gegen die wirthschaftliche Noth und als beste Abwehr gegen die sozialistische Strömung preisen wollte.

Wir stehen fest auf dem Boden der modernen Wirthschaftsordnung und wir weisen die sozialistische Forderung einer Verstaatlichung der Produktionsmittel als unerfüllbare Utopie zurück. Wir nehmen deshalb die Konsequenzen des freien Güter- und Kräfteaustausches als unvermeidlich hin. Aber dieser Standpunkt kann uns nicht hindern, der Gesetzgebung und neuen und beherrschenden Anschauungen das Recht der Regulirung von etwa hervortretenden Schäden zuzusprechen. Einen solchen Schaden erblicken wir in der großstädtischen Grundstücksspekulation, einen Schaden schlimmster Art, der nie hätte aufkommen sollen. Hier vor allem ist die Wurzel der Wohnungsnoth zu suchen. Wenn der Grund und Boden oft sehr viel mehr kostet als das Haus, das darauf steht, dann zinst der Miether nicht bloß für das Gebäude, sondern auch für die Grundfläche und der Besitzer zinst für den Verkäufer, der vielleicht nie daran gedacht hat, auf dieser Fläche ein Haus zu errichten. Ein Stück Land, das mit Korn bestellt, etwa zehn Mark jährlich einbringen würde, bringt durch die steinerne Frucht eines Miethshauses tausend bis zehntausend Mal so viel ein. Weil England unsere Form des Grundstückshandels (des Kleinhandels in Grundstücken, möchte man fast sagen) nicht kennt, weil dort statt des Eigenthumsverhältnisses ein Pachtverhältniß an Grund und Boden die Regel ist, darum erfreuen sich auch die unbemittelten Klassen jenseits des Kanals in der Hauptsache gesunder, ausreichender und billiger Wohnungen. Soll bei uns der Wohnungsnoth wirklich energisch zu Leibe gegangen werden, dann ist die unumgängliche Voraussetzung, daß die Häuser befreit werden von der Ueberlast, die in dem Preise für den bloßen Grund und Boden steckt. Man kann diese Frage praktisch anfassen, ohne sich zu den bekannten Ideen der Bodenreformer nach Flürscheimschen Muster zu bekennen. Beinahe überall in der Nähe der Großstädte ist der Staat und sind die Gemeinden im Besitze ausgedehnter Ländereien, die nur zu billigem Preise hergegeben zu werden brauchten, um darauf Wohnungen zu errichten. Das Uebel aber ist, daß Fiskus und Kommunen die Preissteigerung für Grund und Boden mit Behagen mitmachen und gar nicht daran denken, die Privatkonkurrenz auf dem Grundstücksmarkt zu unterbieten. Es möge nur einmal der Versuch gemacht werden, großherzig und uneigennützig, und die Wirkung würde sich schnell genug in einem Sinken der Durchschnittspreise für Grund und Boden zeigen.

Deutschland

△ **Berlin,** 26. Sept. Seit einiger Zeit findet in der hiesigen Sozialdemokratie eine ebenso unfruchtbare wie reizlose Erörterung darüber statt, ob ein Massenaustritt aus der Kirche zu empfehlen ist. Zehnmal ausgedroschenes Stroh wird da von unbedeutenden und selbstgefälligen Agitatoren zum elften Male gedroschen. Wir erwähnen diese Vorkommnisse nur, weil orthodoxe Geistliche die Gelegenheit benutzen, wieder einmal „ins Volk hinabzusteigen." In mehreren solcher Versammlungen haben evangelische Pastoren das Wort genommen, und der Unkundige mag, zumal nach dem aufgeregten Ton der Versammlungsberichte, glauben, daß ein großer Muth dazu gehöre. Es ist aber nicht so arg damit. Die Sozialdemokratie hält auch in ihren Versammlungen gute Disziplin, und in den Dutzenden von Malen, in denen wir den allerleidenschaftlichsten Debatten beigewohnt haben, ist uns niemals auch nur die geringste Ungebühr gegen nichtsozialistische Redner aufgestoßen. Gefährlich ist es nur in antisemitischen Versammlungen, sich als Nicht-Antisemit zu bekennen. Den Pastoren indessen, die neuerdings mit den Sozialdemokraten um das Seelenheil der Massen, gleichsam Brust an Brust ringen, soll die persönliche Opferwilligkeit nicht geschmälert werden. Herauskommen wird dabei natürlich nichts, weder im Guten noch im Schlimmen. Vielleicht weiß das auch Herr Stöcker, und vielleicht hält er sich gerade darum von diesen Geschichten zurück. Wir bekennen, daß wir uns um das Thun und Treiben dieses Mannes nicht so genau kümmern, um sagen zu können, ob er sich in Berlin schon wieder längere Zeit befindet oder soeben erst zurückgekehrt ist. Jedenfalls ist Stöcker wieder auf dem Posten und er wird heute Abend in einer antisemitischen Versammlung über die Lage nach dem 1. Oktober sprechen. Es darf also konstatirt werden, daß Stöcker freier vor seine Freunde und Anhänger tritt, daß er es aber nicht für gerathen hält, dem Beispiele von Amtsgenossen zu folgen und den sozialdemokratischen Löwen in seiner Höhle aufzusuchen. Schade darum! Man könnte sich doch noch etwas davon versprechen, wenn die Herren Sozialisten und der eifernde Hofprediger einander Aug' in Auge gegenüber ständen. Aber es gehört nun einmal zu den Eigenthümlichkeiten Stöckers, daß seine Kühnheit in dem Maße wächst, in welchem die Hindernisse, auf die er stößt, abnehmen, und wir werden deshalb wohl auf das Vergnügen verzichten müssen, Herrn Stöcker die Arbeiter in sozialdemokratischen Versammlungen für den Antisemitismus reklamiren zu sehen. Es ist dies nämlich der neueste Sport der hiesigen konservativen Presse, vom Eindringen des Antisemitismus in die sozialistischen Massen zu fabeln. Die Sache verlohnt sich schon, daß man sie sich ein wenig näher betrachte. In einer Fachvereins-Versammlung sprach dieser Tage Dr. Lütgenau über das Thema: „Judenthum, Antisemitismus und Sozialismus." Die „Kreuz-Ztg." brachte am nächsten Tage einen Bericht, in welchem behauptet wurde, der Redner habe sich zum Antisemitismus bekannt. Unterstützt wurde diese Behauptung durch die allerdings verdächtig erscheinende Thatsache, daß das „Berl. Volksblatt" in seiner Verlegenheit, wie es sich gege-

über diesem Eklat zu verhalten habe, über den Vortrag kein Wort gebracht habe. Man könnte hiernach wirklich glauben, daß etwas an der Sache sei. Wie steht es nun aber damit? Wir stöbern ein wenig in unserem kleinen Zeitungsarchiv, und wir finden da sehr schnell die Erklärung dafür, warum das „Volksblatt" über den Vortrag nicht berichtete. Der Vortrag ist nämlich von demselben Referenten schon einmal gehalten worden, und das „Volksblatt" hat darüber in seiner Nummer vom 1. Juli dieses Jahres, die vor uns auf dem Tisch liegt, sehr ausführlich, dreiviertel Spalte lang, berichtet. Sehen wir uns aber diesen Vortrag genauer an, der angeblich ein Zeichen für das Eindringen antisemitischer Gesinnungen in die Arbeitermassen sein soll, so finden wir die Begründung einer historischen Auffassung, die den Konservativen ganz unverständlich geblieben sein muß, wenn sie behaupten, daß das Antisemitismus sei. Der Vortragende variirte das Thema, daß das Verhalten der christlichen Germanen gegen die Juden, wie oft es auch gewechselt habe, stets durch die ökonomischen Interessen der herrschenden Klassen bestimmt worden sei. Diese Ausführungen sind nun aber nicht neu, wenigstens in dem Kerngedanken, den Karl Kautsky schon vor mehreren Monaten in der „Neuen Zeit" entwickelt hat (wir haben s. Z. ausführlich darüber berichtet), und wir erinnern uns, ähnliche Gedankenentwickelungen auch schon im „Volksblatt" gelesen zu haben. Die Sozialisten verlassen damit offenbar nicht ihren grundsätzlichen Standpunkt, im Gegentheil, sie wenden damit nur ihre bekannte, von Marx begründete ökonomische „geschichtsmaterialistische" Methode auf ein bestimmtes Einzelgebiet an. Umgekehrt wie die Konservativen glauben sie, daß der Sozialismus nicht für den Antisemitismus sondern der Antisemitismus für den Sozialismus Durchgang und Vorstufe sei. Damit haben sie thatsächlich keineswegs Unrecht, und wir wissen von so manchen eifrigen Sozialdemokraten, daß sie auf dem Umwege über die Stöckerei her in das sozialistische Lager gekommen sind. Die Massen folgen instinktiv, und zumal in Berlin, dem bequemen Grundsatz: „Wenn schon, denn schon!" Und sie sehen gar nicht ein, warum der von gewissenlosen Agitatoren geschürte Haß gegen das jüdische Kapital nicht auf das christliche Kapital ausgedehnt werden soll. Sind doch die Großindustriellen garnicht einmal Juden, sondern, mit ganz verschwindenden Ausnahmen, christliche Germanen.

— Der Geh. Legationsrath Kayser hat nach seiner Rückkehr vom Urlaub die Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte wieder übernommen. Es kamen nunmehr die Fragen in Fluß, welche sich auf die Organisationen in den deutsch-afrikanischen Schutzgebieten beziehen. Geh. Rath Kayser hatte auch wiederholte Besprechungen mit dem Reichskommissar Major v. Wißmann. Die Verhandlungen mit demselben sind noch nicht zu Ende geführt. Es läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob der Reichskommissar mit voller Gewißheit auf seinen Posten in Ostafrika zurückkehren wird. Im Ganzen scheint der Reichskommissar weitere Ansprüche geltend zu machen, als die Regierung zugestehen möchte. Es ist daher der Zeitpunkt noch nicht abzusehen, wann Major v. Wißmann in amtlicher Stellung nach Ostafrika zurückkehrt.

— Standreden an die höheren Gesellschaftsschichten nennt das „Deutsche Tagebl.", welches nach mancherlei Wandlungen endlich Anschluß an die konservative Partei erlangt und in dem früheren Herausgeber der „Konf. Korrespondenz" einen neuen politischen Leiter gefunden hat, die Warnungen, welche „Kreuzztg." und „Reichsbote" in Folge der durch die Namen Graf Kleist von Loß, Freiherr v. Schleinitz und Graf v. Schaumburg — mittlerweile ist noch ein vierter hinzugekommen — gekennzeichneten Vorkommnisse dem „Adel" gegenüber ausgesprochen haben. Die beiden Organe der Hochkonservativen, insbesondere die „Kreuzztg.", werfen sich gern als die Vertreter der Interessen des Adels auf und versuchen soviel wie möglich Skandale, bei welchen Adlige betheiligt sind, und Verbrechen, die solche begangen haben, zu vertuschen. Um so mehr überraschten die Warnungen, die die beiden Blätter, als sich die Skandale häuften, nicht mehr unterdrücken zu dürfen glaubten und die Rückhaltlosigkeit, mit welcher sie die „Zeichen der Zeit" deuteten. Die dritte Berliner deutschkonservative Zeitung, das „Deutsche Tagebl.", hält es noch mit der Politik des Vertuschens und Unterdrückens. Sie findet, daß die „Psychologie in den Zeitungsermahnungen wirklich häufig über einen zu groben Leisten gearbeitet" sei und hält sich verpflichtet, auf die „Gefahren einer allzu lebhaften Pinselführung bei den Bildern, die man von einem ganzen Stande zeichnet, aufmerksam zu machen", und führt der „Kreuzztg." zu Gemüthe, daß es „nicht zweifellos sei, gerade in dieser Zeit der Gährung die Pflicht, Vorhaltungen, die man an die Adresse eines erhaltenden Faktors von wesentlicher Bedeutung in unserm Staats- und Gesellschaftsgefüge richtet, eine Form zu geben, die zum Mindesten den Mißbrauch nicht geradezu herausfordert." Zum Schlusse faßt das „Deutsche Tagebl." seine Weisheit dahin zusammen: „Auch der brennendste Eifer, rettende Thaten zu verrichten, sollte fühlen, daß der Pferdestriegel nicht das geeignete Moment ist, um einen Organismus, an dem wunde Stellen zu Tage treten, zu heilen und sollte, wenn er die bestehende Staats- und Gesellschaftsreform erhalten und nicht unterwühlen helfen will, nicht Kraftstücke der Porträtirung der höheren Gesellschaftsschichten in den grellen und dick aufgetragenen Farben der Ruppiner Bilderbogen in u-um der Sozialdemokraten malen." Das „Deutsche Tageblatt" rühmt sich seines innigen Verhältnisses zur Leitung der konservativen Partei, in der Politik des Vertuschens ist es der Zustimmung des Parteivorstandes zweifellos sicher.

— Die Vorarbeiten für die Berathung der Kommission über Reform des höheren Schulwesens werden als abgeschlossen bezeichnet. Es heißt, die Namen der Mitglieder würden auch noch bekannt gegeben werden, und es bestehe die Absicht, nach Beendigung der Berathungen das Ergebniß derselben zu veröffentlichen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir das „Eingesandt" erwähnen, welches das „Posener Tageblatt" in seiner heutigen Morgennummer bringt. Wir hatten in Nr. 667 (24. Sept.) eine Mittheilung aus Berlin gebracht, nach welcher die Delegirten der Vereine der Lehrer höherer Lehranstalten in einer Versammlung im vorigen Monat ihre Wünsche für eine Reform des höheren Unterrichtswesens formulirt hatten. Von diesen Wünschen erwähnten wir nur diejenigen, welche sich auf die Erlangung der Titel „Schulreferendar" und „Schulassessor" bezogen. Die Mittheilung schloß mit den Worten: „Mit der Reform der Schulen haben sich die Herren nicht beschäftigt." Der Verfasser des „Eingesandt" im „Pos. Tagebl." hält den Ton unserer Notiz befremdlich und glaubt einen Mangel an wohlwollender Gesinnung gegen die akademisch gebildeten Lehrer herauszulesen. Der Herr Einsender scheint die „Posener Zeitung" bislang nicht gelesen zu haben; er müßte sonst davon Kenntniß haben, daß wir gerade alle Bestrebungen, welche auf eine Reform des Schulwesens hinauslaufen, in der nachdrücklichsten Weise unterstützt und irgend welchen Meinungsäußerungen aus Lehrerkreisen bereitwilligst unsere Spalten geöffnet haben. Daß aus unserer oben erwähnten Mittheilung ein gelinder Spott herausblickt, läßt sich ja allerdings nicht leugnen. Der Herr Einsender giebt auch selbst zu, daß keineswegs alle Mitglieder von den genannten beiden Titeln entzückt sind. Der Meinung waren wir eben auch und deshalb gestatteten wir uns die kleine Spöttelei. Was nun unseren Schlußsatz anbelangt, den der Herr Einsender für das Bedauerlichste an der ganzen Sache hält, so glauben wir, daß derselbe selbstverständlich sich nur auf die Delegirten-Zusammenkunft beziehen kann. Daß eine große Anzahl von Reformvorschlägen dem Minister zugegangen sind, ist uns sehr wohl bekannt und wir haben, wenn in der Presse hiervon die Rede war, stets darüber berichtet. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß jenes „Eingesandt" seinen eigentlichen Zweck, in Lehrerkreisen gegen uns Stimmung zu machen, vollständig verfehlt hat. Wir möchten dem Herrn Einsender für künftige Fälle rathen, ein Blatt, welches er mit seinen Angriffen zu beehren beabsichtigt, doch eingehender zu lesen, wenn anders er sich nicht der Lächerlichkeit preisgeben will.

— Im Distrikte von Belfort, sowie in dieser französischen Grenzfestung selbst war in diesen Tagen das Gerücht verbreitet, deutsche Dragoner wären über die Grenze gerückt. Der Zwischenfall selbst wird denn auch in den Pariser Blättern eingehend geschildert, nur daß es sich nicht um deutsche Soldaten, sondern um schweizer Dragoner handelt. Der Vorgang spielte sich in Delle, dem Hauptorte des gleichnamigen Kantons bei Belfort, ab. Die erste Meldung erfolgte von Seiten der französischen Zollbeamten, die sehr erstaunt waren, ein Peloton Dragoner in vollen Waffen über die Grenze kommen zu sehen. Unmittelbar darauf verbreitete sich das Gerücht, deutsche Soldaten hätten die Grenze passirt, wodurch begreiflicher Weise große Aufregung unter der französischen Bevölkerung des Distriktes hervorgerufen wurde. Bei näherem Zusehen stellte sich sich jedoch heraus, daß es schweizer Dragoner waren, die in aller Harmlosigkeit den Bischof von Basel begleiteten, der den Benediktinern in Delli einen Besuch abstatten wollte. Immerhin dauerte es geraume Zeit, ehe die Aufregung sich legte. Auch wurde es allgemein seltsam gefunden, daß die französische Behörde von diesem militärischen Geleite nicht vorher in Kenntniß gesetzt worden war. Weitere Folgen wird der Zwischenfall zwar nicht haben, immerhin ist, wie der „Petit Parisien" berichtet, an das französische Ministerium des Innern berichtet worden. Daß schweizer Dragoner mit deutschen verwechselt werden konnten, läßt auf ein in militärischen Dingen wenig bewährtes Urtheil desjenigen schließen, von dem der erste Alarmruf ausgegangen ist.

— Um die Gelder für die Reise nach dem Parteikongreß aufzubringen, sind die Sozialdemokraten auf den Gedanken gekommen, den Eintritt zu den Parteiversammlungen am 1. Oktober, in denen die Delegirten gewählt werden sollen, nur gegen Karten, die für den Preis von 10 Pfennigen zu lösen sind, zu gestatten. Fernere Bedingung ist, daß der Anwesende das Programm der sozialdemokratischen Partei anerkennt und gewillt ist, an der Thätigkeit und der Unterstützung der Partei dauernden Antheil zu nehmen.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 25. Sept. Ein Theil der französischen Presse agitirt gegenwärtig sehr lebhaft für ein russisch-französisches Bündniß; seit Kurzem erscheint in Paris sogar eine neue Zeitung, welche den Titel führt: „L'union franco-russe." Der „Swiet" sagt über diese Zeitung: „Der Titel bezeichnet treffend Tendenz und Richtung derselben. Nach dem Programme wird die Zeitung warm und aufrichtig für die Nothwendigkeit und Dauer des Bündnisses Frankreichs mit Rußland eintreten, indem sie in demselben das einzige Unterpfand des politischen Gleichgewichts und des europäischen Friedens erblickt. Wir begrüßen aus vollem Herzen den neuen Kampfgenossen, welcher sich dieser Idee widmet, die stets lebhafte Sympathie in den Spalten unserer Zeitung gefunden hat." Ferner hat im Pariser „Figaro" der Markgraf Castellan dem Präsidenten Carnot empfohlen, Petersburg und Moskau zu besuchen; er möge mit einer ganzen Eskadre von Panzerschiffen und einer zahlreichen Suite nach Kronstadt fahren, den Kaiser in Petersburg besuchen, und alsdann die Reise nach Moskau fortsetzen, wo er gerade zur Eröffnung der von französischen Industriellen daselbst im

---

Kleines Feuilleton.

* **Nasenverstopfung und Geistesschwäche.** Dr. M. Bresgen in Frankfurt hat eine Schrift veröffentlicht „über die Bedeutung behinderter Nasenathmung vorzüglich bei Schulkindern, nebst besonderer Berücksichtigung der daraus entstehenden Gedächtniß- und Geistesschwäche" und in der neuesten Nummer von „Ueber Land und Meer" giebt er seine Anschauungen über diese interessante Frage in Kürze wieder. „Es ist eine uns Spezialärzten schon längst bekannte Thatsache, daß eine in früher Kindheit bestehende Nasenverstopfung die Entwickelung des Körpers, insbesondere aber der Lungen und des Brustkorbes, hemmt. Durch schwache Lungen droht dem Körper mannichfache und große Gefahr. In den Lungen wird der Nährstoff des Körpers, das Blut, in diejenige Form überführt, welche es zum Aufbau und zur Erhaltung des Körpers fähig macht. Sind also die Lungen unausgebildet, so muß in erster Linie der ganze Körper in seiner Ernährung Noth leiden. Als zunächst bekannte Erscheinung der Nasenverstopfung darf man Stirndruck, Stirnkopfschmerz und auch Hinterhauptschmerzen bezeichnen; daneben wird häufig über Schwindelgefühl geklagt. Selten fehlen ein mürrischer Gesichtsausdruck und unfreundliche Stimmung. Eine andere weit wichtigere Krankheitserscheinung wurde seither wenig beachtet oder doch kaum in nähere Beziehung zur Verlegung des Nasenluftweges gebracht. Gedächtnißschwäche und Unfähigkeit, seine Gedanken an einem bestimmten Gegenstande festzuhalten, sind es, welche neben den davon Betroffenen ganz besonders Lehrern und Schulbehörden hervorragende Aufmerksamkeit zur Pflicht machen. In vielen Fällen habe ich in den letzten sechs Jahren diese Krankheitserscheinungen beobachten und durch Freilegung des Nasenluftweges auch gänzlich beseitigen können." Wir können nicht näher auf die Sache eingehen, aber wir möchten Eltern und Erzieher, deren Kinder an Geistes- und Gedächtnißschwäche leiden, auf die Ausführungen Bresgens aufmerksam gemacht haben. Außerdem erscheint uns seine Forderung, als beachtenswerth, nämlich die Forderung, daß keine Kinder in die Abtheilungen für Schwachsinnige herabzusetzen seien, die nicht vorher von einem tüchtigen Spezialarzt hinsichtlich ihrer Nasen, ihrer Ohren und ihres Halses untersucht sind, ob sie nicht vielmehr an einer körperlichen Krankheit leiden als an einer geistigen Schwäche.

---

* **Ueber die Organisation der Heilsarmee** in Deutschland erzählt Herr Junker, ein Stabskapitän: Die Mannschaften zerfallen in Deutschland in enger Anlehnung an die „englischen Brüder" in: erstens gewöhnliche Mannschaften, sodann in Offiziere. Der Neugewonnene wird zuerst Rekrut, dann Soldat, dann Sergeant. So lange gehört er sozusagen zu den Gemeinen. Er kann seinem bürgerlichen Beruf nachgehen, braucht der Heilsarmee nur seine freie Zeit zu widmen, kann nach Belieben in Uniform erscheinen oder in Zivil. Das Verhältniß ändert sich sofort, sobald er sich entschlossen hat, Offizier zu werden. Dann hat er sein Leben vollständig in den Dienst der Armee zu stellen. Er muß seinen bisherigen Beruf aufgeben. Er ist Tag und Nacht in ihrem Dienste. Er wird zunächst Kadett und hat als solcher eine Prüfungszeit zu bestehen. In dieser Zeit wird er überwacht und kann nach Ablauf der Probezeit zurückgewiesen werden. Er hat gleichzeitig einen Fragebogen auszufüllen, der ein unerschöpfliches Inquisitorium anstellt. Unter den Personalien fällt die Frage auf, ob der Offiziersaspirant fallsüchtig ist und ob er Schulden hat. Ferner, ob er, seitdem er der Kirche angehört, bereits einmal rückfällig war. Fragen 20 bis 24 lauten: Haben Sie je von alkoholischen Getränken Gebrauch gemacht? Oder von Tabak? Seit wann haben Sie es aufgegeben? Können Sie ein Lied anstimmen? Haben Sie ein Instrument und welches? Ist es Ihre Absicht, in der Heilsarmee zu sterben? Die Fragen gehen weiter bis Nr. 52. Sie wollen wissen, ob der Betreffende verlobt ist oder eine Bekanntschaft hat, sie verlangen, daß er in dieser Richtung keinen Schritt thut, ohne das Hauptquartier zu benachrichtigen, und verbieten selbst, daß der Offizier — ob Mann, ob Weib — nach einer Versammlung mit einer Person des anderen Geschlechts auch nur über die Straße geht, „damit sie zur Lästerung auch nicht den Schein von Ursache geben." Erst wenn der Kadett angenommen worden, eröffnet sich für ihn eine Aussicht auf eine Zukunft. Dann kann er Fähnrich werden, darauf Lieutnant. Und dies Avancement vollzieht sich dann zum Kapitän, zum Stabskapitän, zum Major, zum Oberst und zum Kommissar. Die materiellen Verlockungen zum Eintritt in das Offizierkorps sind nach den von Herrn Junker gegebenen Mittheilungen nicht sehr bedeutend. Jedes Korps hat zunächst alle Mittel für seinen Bedarf selbst aufzubringen: für Miethe, Gas, Reinigung u. s. w. Das geschieht durch Sammlung von Beiträgen und Verkauf der „Kriegsrufe". Von dem Ueberschuß darf dann als Maximalsumme für den eigenen Gebrauch wöchentlich zurückgehalten werden: 7 M. für den unverheiratheten, 10 M. für den verheiratheten Offizier, je 1 M. 50 Pf. für jedes Kind. Auf die Frage, wie es möglich sei, mit 7 M. wöchentlich auszukommen, antwortet Junker: „Nichts leichter als das. Unsere Leute haben eben keine Bedürfnisse. Trinken? Wasser kostet nichts. Sie rauchen nicht. Sie kennen keine Vergnügungen, keine Extravaganzen. Ihre Wohnungen sind bei den Versammlungslokalen, also frei. Die Kleidung wird geliefert. Bleibt eine Mark für Verpflegung pro Tag. Das ist durchaus ausreichend. Für das Hautquartier muß jeder Offizier wöchentlich schriftlichen Bericht erstatten. Aus ganz Deutschland strömt das Material hier zusammen. Auf seinem Konto steht verzeichnet, wie viel Stunden er jede Woche gearbeitet (nach eigener Angabe), wie viel Rekruten er geworben, wie viel Wirthschaften er besucht, um den Kriegsruf zu verkaufen, wie viel Seelen er gerettet und wie viel Geld er zusammengebracht, ob er Rückfällige erlöst u. s. w. Aus diesen Konduitenlisten ergiebt sich dann das Gesammtbild seiner Thätigkeit und die Chancen des Avancements. Denn in dieser Armee gilt nicht die Anciennetät, sondern nur Tapferkeit vor dem Feinde: vor uns, den unseligen, biertrinkenden, tabakrauchenden, theaterbesuchenden Sündern.

---

* **Ein Wiener Turfskandal.** Der „Sport" berichtet: Ueber eine geheime Sitzung im Wiener Jockeyklub kamen dieser Tage Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, welche in den Kreisen der Sportgesellschaft berechtigtes Aufsehen erregen. Es wurde gegen zwei unserer bekanntesten Buchmacher die Anschuldigung erhoben, daß sie sich behufs unerlaubter Wettmanipulationen mit einem Jockey ins Einvernehmen gesetzt. Die hierüber gepflogene Untersuchung ergab vorläufig noch kein positives Resultat, da der Ankläger sich erboten, für die von der Gegenseite aufgestellten Behauptungen den Gegenbeweis zu erbringen. Die Bücher der angeklagten Buchmacher waren, so wie sie vorgelegt wurden, allerdings in kaufmännischer Ordnung, es konnte aber trotzdem kein definitives Absolutorium ertheilt werden, da ein sehr wichtiges Buch, nämlich jenes, in welches am Rennplatze selbst die Eintragungen gemacht werden, nicht zur Vorlage gebracht werden konnte, indem der betreffende Buchmacher erklärte, dieses Buch verbrannt zu haben, und zwar aus Gründen, die mehr drastisch als stichhaltig sind. Da der Fall auch beim ungarischen Jockey-Klub angezeigt wurde, wird sich auch dieser mit der leidigen Angelegenheit zu beschäftigen haben.

---

nächsten Jahre zu veranstaltenden Ausstellung eintreffen solle. Durch diesen Besuch werde der bisherigen Isolirung der französischen Republik unter den europäischen Mächten ein Ende gemacht werden. Die „Petersb. Wied." bemerkt dazu: Präsident Carnot werde in Rußland ein überaus gern gesehener Gast sein, welcher mit echt russischer Gastfreundschaft aufgenommen werden würde. Nicht zu gedenken der außerordentlichen Sympathien Rußlands für Frankreich, nicht zu gedenken ferner der Ueberzeugung, daß Frankreich in Rußland als die einzig mögliche verbündete Macht des westlichen Europas allgemein anerkannt werde, — erfreue sich die Persönlichkeit Carnots in Rußland einer großen Sympathie und Achtung. Die einzige, aber sehr große Schwierigkeit bereite bei dieser Angelegenheit die Frage der Revisite; dieselbe lasse sich am besten in der Weise lösen, daß nach Paris zur Erwiederung des Besuchs ein hochgestellter Vertreter des Kaisers geschickt werde. Nur wenn diese Einzelheiten vorher geregelt würden, dürfe man die Hoffnung hegen, daß der Besuch Carnots zu Resultaten führen werde, welche gleich erwünscht für Frankreich, wie für Rußland sein würden.

Frankreich.

* Der in Paris lebende bekannte italienische Agitator und Revolutionär Amilcare **Cipriani** richtet im Namen der „allgemeinen Föderation der Völker" eine **Proklamation an die portugiesische Nation**, welche gleichzeitig in den Ländern der lateinischen Allianz, in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal veröffentlicht werden soll und die folgendermaßen anhebt: „. . . Gestern hat die Föderation alle Völker aufgerufen zur Vertheidigung des durch die Bajonette der Tripelallianz bedrohten französischen Volkes. Heute erhebt sie ihre Stimme zu Gunsten des heroischen portugiesischen Volkes, welches sich gegen die dumme Herrschaft des Hauses von Braganza und gegen die schmutzigen Betrügereien der englischen Monarchie erhebt. Portugiesen! Um glücklich und frei zu sein, muß man kämpfen!" u. s. w. — Kurz, die Proklamation ist von der ersten bis zur letzten Linie ein leidenschaftlicher Aufruf zur Revolte und Revolution. Er fordert die Portugiesen auf, die Waffen zu ergreifen, um die Monarchie zu beseitigen und zugleich, „um die Besitzenden aus ihrem Besitz zu vertreiben". Wenn sich Cipriani darauf beschränkt hätte, gegen den Dreibund und die Monarchien zu hetzen, hätte er in Frankreich auf uneingeschränkten Beifall rechnen können; thörichter Weise hat er aber die Politik mit sozialen Tendenzen verquickt, und sein Ausfall gegen den Besitz erregt natürlich hochgradige Entrüstung in der nicht kommunistischen französischen Presse. „Dies Dokument, schreibt das „Journal des Debats", hat an sich wenig Interessantes noch Neues, es wiederholt nur die gewöhnlichen Gemeinplätze der ultraradikalen Rhetorik, und wir würden gar nicht davon sprechen, wenn es nicht aus Paris datirt wäre. Aber wir können nicht zulassen, daß man die, durch unsere Gesetzgebung und mehr noch durch unsere Sitten eingeräumte große politische Freiheit dazu benutzt, um Frankreich den Anschein eines Zentrums von revolutionärer Propaganda zu geben. Zu viel Leute bemühen sich, Frankreich fälschlich als einen Heerd der Agitation und Unordnung darzustellen und es in den Augen seiner Nachbaren verdächtig und gefährlich zu machen. Es ist zum mindesten unnütz, denen, die es anschwärzen und verleumden, Vorwände und Stoff zu liefern. Frankreich ist und will eine Republik bleiben; allein es denkt durchaus nicht daran, aus den Institutionen, die es regieren, einen Ausfuhrartikel zu machen, und wenn es eine Ehre darin sucht, den politischen Verbannten anderer Länder ein Asyl anzubieten, so hat es doch das Recht zu verlangen, daß man seine Gastfreundschaft nicht mißbraucht, um über seine Grenzen hinaus Aufrufe zur Revolte zu entsenden und um zum Besten des internationalen Sozialismus die sehr lebhafte aufrichtige und uneigennützige Sympathie, welche es für Portugal hegte, auszubeuten."

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 26. September. [Schwurgericht.] In einer auffälligeren Weise hat wohl kaum Jemand seine Schuld zur Schau getragen, wie der Ackerwirth und Gemeindevorsteher Johann Szudarek aus Mienkowo. Szudarek ist angeklagt: zu Mienkowo in der Nacht zum 19. Mai 1890 vorsätzlich ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen diente und eine Scheune, ein Gebäude, welches ihm zwar eigenthümlich gehörte, jedoch seiner Beschaffenheit und Lage nach geeignet war, das Feuer Gebäuden, welche zur Wohnung von Menschen dienten, mitzutheilen, in Brand gesetzt zu haben. Angeklagter lebte nicht in schlechten Verhältnissen, die Noth kann also bei ihm das Motiv zu einem Verbrechen nicht gewesen sein. Vor zwei Jahren bereits äußerte er, seine Gebäude seien schlecht und es würde nichts schaden, wenn sie abbrennen würden; er äußerte damals auch, daß er Lust habe, nach Amerika auszuwandern. Ueber die Moral des Angeklagten giebt eine Aeußerung Aufschluß; er sagte einmal gesprächsweise, daß es keine Sünde sei, seine eigene Scheune anzuzünden, wenn nur kein Getreide darin sei und das Vieh nicht in Gefahr gerathe. Im letzten Winter hatte Angeklagter Steine gesprengt; mit einer Zündschnur verstand er umzugehen und Schießpulver hatte er im Hause. Das Schilderhaus des Nachtwächters Witkowski zu Mienkowo steht an der nach der Dorfstraße belegenen Giebelwand der Szudarekschen Scheune; in dieser Wand befanden sich zwei Löcher. In der Nacht zum 19. Mai hörte Witkowski im Innern der Scheune ein Klopfen, solches wiederholte sich nicht und Witkowski entfernte sich nach etwa einer halben Stunde auf 90 Schritt. Da schlug ein zischendes Geräusch an sein Ohr, wie wenn Schießpulver angezündet würde, es kam aus der Gegend her, wo die Scheune des Angeklagten stand, er schaute zurück und sah, daß sich im Bansen dieser Scheune ein Lichtschein auszubreiten begann, bald darauf schlugen gleichzeitig aus dem Dache über diesem Bansen und aus dem Dache des 18 Schritte entfernt davon belegenen Wohnhauses Flammen empor, während der 17 Schritt von der Scheune belegene Stall erst später durch Flugfeuer in Brand gesetzt wurde. Die drei Gebäude wurden vom Feuer zerstört, nur die Umfassungsmauern des Hauses und Stalles blieben stehen. Die Nachbargebäude waren in Gefahr, auch in Brand zu gerathen. Dienstleute hielt Angeklagter nicht, sein Wohnhaus war in jener Nacht verschlossen; er hatte am Abende vor dem Brande gegen seine Gewohnheit das Küchenfenster verhangen und in der Küche noch um 10 Uhr Licht. Angeklagter sowohl wie seine Frau machten über die Veranlassung dazu die verschiedensten Angaben. Als der Wächter Witkowski Feuerlärm machte, trat Angeklagter schon halb angekleidet aus seinem Hause; er behauptet, durch sein krankes Kind geweckt worden zu sein und deshalb das Feuer so zeitig bemerkt zu haben. Nur seine Kinder und das Vieh rettete er mit seiner Frau, um die übrigen Sachen kümmerten sich die beiden gar nicht, Angeklagter hat vielmehr unverhohlen zum Ausdruck gebracht, daß es sein Wunsch sei, wenn alles übrige vom Feuer zerstört werde. Den mit Rettungsarbeiten beschäftigten Leuten sagte er: „Laßt das doch sein, ich bekomme dafür doch nichts, wenn die Sachen einmal naß sind, können sie lieber verbrennen." Als man ihn fragte, wie das Feuer entstanden sei, lachte er. Er bewirkte vorsätzlich, daß die Decke seiner Wohnstube durchbrannte. Nachdem das Dach abgebrannt war, stieg er auf den Boden, kratzte den Lehm mit einer Eisenstange vom Boden und legte brennende Lumpen auf die bloß gelegten Bretter. Den auf dem Boden mitanwesenden Leuten sagte er: „Jungens, was nicht verbrennt, das schlagt zusammen." Den Schneidermeister Bocian forderte er auf, noch einmal in das Haus hineinzugehen und das, was nicht verbrannt sei, zu zerschlagen. Bocian und der Schuhmacher Luszkiewicz zerschlugen denn auch drei Spinde mit einer Axt. Den Schneidergesellen Osinski bat Angeklagter, eine vom Feuer nur wenig beschädigte Bettstelle zu zerschlagen. Den Lehm von der Stubendecke will Angeklagter entfernt haben, um sich zu überzeugen, ob diese Decke dem Einsturze drohe. Das Hinausschaffen der Sachen will er nur deshalb gehindert haben, weil die Leute bei dem Retten mehr zerstören, als das Feuer. Was ihm aber werthvoll erschien, das hat er zu bergen verstanden. Sein Geld und die Tags vorher eingezogenen Steuern trug er in einem Beutel in seiner Hosentasche bei sich; er will es vergessen haben, das Geld an seinen gewöhnlichen Platz zu thun, ebenso hatte er die Feuerversicherungspolice bei sich. Den Speck hatte er schon Abends vor dem Brande aus der Räucherkammer geholt und in einem Sacke in die Stube gestellt; beim Ausbruch des Feuers schaffte er ihn gleich hinaus; die Schwiegermutter des Angeklagten erklärte nach dem Brande: was von dem Speck nicht verbrannt sei, sei gestohlen und aufgegessen. Beim Retten der Sachen wurden nur wenige Kleidungsstücke und wenig Geschirr vorgefunden, während die Frau des Angeklagten erklärte, nicht mehr gerettet zu haben als das, was sie auf dem Leibe trage. Die vom Angeklagten am 20. Mai dem Versicherungsagenten gegenüber gemachten Angaben über seine Verluste haben sich zum Theil als unwahr erwiesen. Er gab theilweise verschiedene nicht verbrannte Sachen als verbrannt und den Werth einiger Sachen viel zu hoch an. Trotz aller dieser Beweismomente behauptete der Angeklagte, unschuldig zu sein und der Vertheidiger suchte darzuthun, daß gerade ein Brandstifter sich nach Ausbruch des Feuers nicht so benommen haben würde, wie Angeklagter es gethan, es fehle auch für denselben an einem Motive zu der That. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten aber im Sinne der Anklage für schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn wegen vorsätzlicher schwerer und betrügerischer Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Lokales.

Posen, den 27. September.

—u. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach Erledigung einer persönlichen Angelegenheit der Antrag des Stadtverordneten Jaeckel und Genossen, betreffend eine Petition an den Reichskanzler wegen Aufhebung des Schweine-Einfuhr-Verbots, mit großer Majorität angenommen. — Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung behalten wir uns vor.

* **Personalien.** Dem Steuereinnehmer Haupt zu Pudewitz ist die Verwaltung der Forstrezeptur daselbst übertragen worden.

* **Postalisches.** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogr. nach Echowe (Zululand), nach den Stationen Gaza, Kudat, Memphakol, Sandakan und Silam der Britisch-Nord-Borneo-Gesellschaft, sowie nach Sarawak (Borneo) zur Beförderung über England angenommen werden. Die Postpackete müssen frankirt werden.

* **Stadttheater.** Morgen, Sonntag, gelangt die Possen-Novität „Flotte Weiber" von Treptow zur Aufführung. Das Stück ist bereits in Berlin, Leipzig und Hamburg mit großem Erfolge über die Bühne gegangen und soll die beste Posse sein, welche Treptow bisher geschrieben. Unser Theater-Publikum kann somit auf einen heiteren Abend rechnen.

* **Das Konzert** des berühmten Tenoristen Emil Götze findet unter Mitwirkung des Pianisten Felix Dreyschock am 16. Oktober im Lambertschen Saal statt. Wir glauben, daß der bloße Hinweis darauf genügt, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses bedeutende Konzert hinzulenken. Emil Götze steht wohl jetzt als der beste lyrische Tenor unerreicht da und der Erfolg, welchen derselbe überall bei seinem Auftreten gerade in dem letzten Jahre errang, bezeugt am besten die Vortrefflichkeit seiner Leistungen.

d. **In Lamberts Saale** findet morgen (Sonntag) eine polnische theatralisch-musikalische Abendunterhaltung statt, deren Einnahme-Ueberschuß zur Bestreitung der Kosten für die Herausgabe eines für die polnischen Gesangvereine bestimmten Liederbuches verwendet werden soll.

* **Erledigte Arztstelle.** Am 1. Dezember ist auf der inneren Station des städtischen Krankenhauses zu Posen die mit einem Gehalt von 1000 Mark nebst freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung verknüpfte Stelle des Assistenzarztes zu besetzen. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerbungen sind an den Magistrat von Posen zu richten.

—u. **Die Entlassungs-Prüfung im hiesigen Kindergärtnerinnen-Seminar** hat heute im Beisein des Herrn Stadtrath Dr. Loppe, sowie während des praktischen Theiles unter Anwesenheit zahlreicher Freunde und Freundinnen der Fröbelsache stattgefunden. Nachdem die jungen Mädchen wechselweise die einzelnen Beschäftigungsmittel und Bewegungsspiele des Kindergartens mit den anwesenden Kleinen vorgeführt hatten, wurden sie von Seiten des Herrn Realschullehrers Gärtig einer eingehenden Prüfung in allgemeiner Erziehungslehre, Geschichte des Kindergartens und spezieller Kindergartenkunde unterzogen. Die während des Kursus von den Schülerinnen gefertigten kindergärtnerischen Arbeiten lagen in einem Nebenzimmer zur Besichtigung aus und fesselten alle Anwesenden durch ihre geschmackvolle und saubere Ausführung. Sämmtlichen Elevinnen konnte das Befähigungs-Zeugniß ertheilt werden. Der neue Kursus beginnt Dienstag, den 7. Oktober. Anmeldungen zu demselben, sowie für beide Kindergärten werden noch von der Vorsteherin der Anstalt, Frau Michel, entgegengenommen.

* **Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden** hielt am 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr seine ordentliche Monatssitzung ab. Der Vorsitzende machte verschiedene geschäftliche Mittheilungen. Die Beantwortung des Ersuchens der Zentralleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene zu Karlsruhe vom 31. Juli d. J. um Mittheilung von Vorschlägen für Aenderung der dem ins Leben gerufenen Gesammtverbande der deutschen Schutzvereine zu Grunde gelegten Satzungen wird für die nächste Sitzung vertagt. Der Antrag des Posener Provinzialvereins gegen Wanderbettelei um Beihilfe zur Beschaffung eines Unterkommens für einen in der Arbeiterkolonie befindlichen, noch nicht bestraften Kaufmann wird einem Vereinsmitgliede zur weiteren Veranlassung übergeben. Für denselben, sowie für einen Strafgefangenen, wegen Körperverletzung bestraften Schuhmachergesellen, welcher im schlimmsten Falle auch eine Stellung als Knecht annehmen würde, wird Zwecks Herbeiführung seiner vorläufigen Entlassung Unterkommen gesucht. Das Gesuch des Letzteren soll auch den Zweigvereinen mitgetheilt werden.

d. **Der hiesige polnische Ortsverein zur Unterstützung der lernenden Jugend,** bekannt unter dem Namen Marcinkowski-Verein, hielt gestern im Hotel de France eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegenstand der Besprechung war die zu veranstaltende Feier des im künftigen Jahre stattfindenden Jubiläums des 50jährigen Bestehens des Vereins. Die Direktion des Provinzialvereins hat an alle Ortsvereine die Aufforderung gerichtet, den Jubiläumstag durch feierlichen Gottesdienst zu begehen und sich mit der Sammlung eines Jubiläumsfonds zu befassen. Außerdem sind die Ortsvereine durch die Direktion des Provinzialvereins ersucht worden, ihr darüber Mittheilung machen zu wollen, was für besondere Feiern die einzelnen Vereine veranstalten werden. Mit der Sammlung des Jubiläumsfonds ist für den hiesigen Ortsverein der Mansionar Kolasinski betraut. Die gestrige Versammlung, welche von dem prakt. Arzt Dr. Swięcicki eröffnet und alsdann von dem prakt. Arzt Dr. Zielewicz geleitet wurde, beschloß, dem Wunsche der Direktion des Provinzialvereins inbezug auf die Abhaltung eines Jubiläumsgottesdienstes und die Sammlung des Jubiläumsfonds zu entsprechen, alles Uebrige inbezug auf die Feier aber den Vorschlägen der gen. Direktion zu überlassen.

d. **Der diesjährige Verbandstag der polnischen Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften** findet am 27. und 28. k. M. im Stadtpark zu Inowrazlaw statt.

d. **Das polnische Provinzial-Wahlkomite für Westpreußen** hat sich in ein Zentral-Wahlkomite für Westpreußen und das Ermland umgewandelt. Die „Gazeta Torunska" begrüßt dies als ein freudiges Ereigniß und meint, nunmehr könne eine einheitliche Wahlorganisation für die dortigen beiden Provinzen in die Wege geleitet und den Polen im Ermland sowohl materielle wie auch geistige Hilfe, deren dieselben in Wahlangelegenheiten so sehr benöthigt seien, gebracht werden.

* **Anerkennung der Familienmitgliedschaft.** Die Klage eines von der Familie als vollberechtigt nicht anerkannten Familienmitgliedes auf Anerkennung der Familienmitgliedschaft kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 30. Juni 1890, gegen jedes einzelne dissentirende Familienglied gesondert erhoben werden.

* **Ländliche Fortbildungsschulen.** Der Minister für Handel und Gewerbe richtet an die Regierungspräsidenten eine Verfügung, in der zum Bericht darüber aufgefordert wird, in welchen Ortschaften mit Beginn des Winter-Halbjahrs die Eröffnung einer ländlichen Fortbildungsschule in Aussicht genommen sei. Nach Vereinbarung mit dem Finanzminister sollen künftig von den Unterhaltungskosten nicht mehr als zwei Drittel als Staatszuschuß gezahlt werden. Die Gemeinden sollen das verbleibende Drittel aufbringen und außerdem für Beschaffung, Heizung und Beleuchtung des Schulzimmers Sorge tragen. In derselben Verfügung wird Bericht darüber eingefordert, in welcher Weise der regelmäßige Schulbesuch und die ordnungsmäßige Ertheilung des Unterrichts überwacht wird. In Verfolg dieser Verfügung sind bereits in einigen Bezirken auch die Fortbildungsschulen, so weit dies bisher nicht der Fall war, der Aufsicht der Lokal- und Kreisschulinspektion unterstellt worden.

* **Münzprägung.** In der Geschäftswelt macht sich seit geraumer Zeit der Mangel an „Kronen", also Zehnmarkstücken, geltend und es sind dementsprechende Eingaben von verschiedenen Handelskammern an den Bundesrath gerichtet worden. Sicherem Vernehmen nach wird die Frage den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden. Es sei hierbei bemerkt, daß der Absicht, die alten kleinen Zwanzigpfennigstücke aus Silber nach und nach aus dem Verkehr zu entfernen und durch die größeren Nickelmünzen zu ersetzen, Wünsche namentlich aus Süddeutschland entgegengetreten sind, wo die kleine silberne in Norddeutschland nicht gern gesehene Münze sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen hat. Auch diese Frage dürfte im Bundesrath einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

—u. **Taschendiebstahl.** Der Ehefrau eines an der Schützenstr. wohnhaften Lehrers ist gestern Vormittag auf dem Alten Markte ein Portemonnaie mit ungefähr 7 Mark Inhalt aus der Tasche ihres Mantels gestohlen worden, ohne daß dieselbe von dem Diebstahl etwas merkte und ist der Dieb daher unerkannt entkommen.

Telegraphische Nachrichten.

Lyck, 27. Sept. Bei der Landtagsersatzwahl im vierten Gumbinner Wahlkreis Stallupönen wurde der konservative Oberförster Woermbke (Turoscheln) mit sämmtlichen abgegebenen 323 Stimmen gewählt.

Berlin, 27. Sept. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] In einer Unterredung mit dem Pastor v. Bodelschwingh hat Major von Wißmann seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Emin Pascha nach Tabora gegangen ist, er (Wißmann) wisse nicht, was Emin dazu genöthigt, da er nur eine Station am Viktoria-Nyanza habe anlegen sollen. Der Besuch Taboras sei zwecklos. Ueber die Rückkehr Wißmanns nach Ostafrika ist noch kein Termin bestimmt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Heinrich Bulthaunt, der bekannte Dramaturg und Bühnendichter, erläßt in der soeben erschienenen ersten Nummer vom elften Jahrgange des „Deutschen Dichterheim" (Paul Heinzes Verlag in Dresden-Striesen) an die sogen. „Jungdeutschen", welche ausschließlich den nackten und brutalen Naturalismus in Literatur und Kunst zur Geltung zu bringen suchen, einen geharnischten Absagebrief, in welchem er die Verkehrtheit jener Theorien und Schlagworte auf das Geistvollste klarlegt. An diesen Artikel schließt sich ferner ein zeitgemäßer Aufsatz über moderne Lyrik von Hieronymus Lorm, sowie eine verständnißvoll geschriebene Betrachtung „Wie kann die Dichtung dem häuslichen Leben des Volkes näher gebracht werden?" von Georg Man. An Gedichten enthält diese Nummer Beiträge von Ernst Eckstein, Otto Franz Gensichen, Julius Hart, Georg Ebers, Emil Rittershaus, Albert Traeger, Wolfgang Kirchbach, Detlef Freiherr v. Liliencron, Ludwig August Frankl, Paul Heinze, Wilhelm Henzen, Julius R. Haarhaus, Julius Sturm, Heinrich Leuthold, Friedrich v. Bodenstedt, Adolf Stern, Robert Waldmüller-Duboc, Rudolf Goette und Gustav Kastronn, sämmtlich Leistungen, welche zu dem Besten gehören, was die zeitgenössische Poesie hervorbrachte. Man gewinnt die Ueberzeugung, daß die Redaktion des „Deutschen Dichterheim" keineswegs einen Kultus mit berühmten Namen pflegt, sondern auch bereitwillig aufstrebende Talente zu Worte kommen läßt. Durch den Erlaß eines neuen Poetischen Preisausschreibens, an dem sich Felex Dahn, Julius Grosse, Wolfgang Kirchbach und Adolf Stern als Preisrichter betheiligen, sucht die Redaktion in besonderer Weise auch jüngere, noch unbekannte Poeten heranzuziehen. Die näheren Bedingungen des Preisausschreibens sind in der vorligenden Nummer Nr. 1 des „Deutschen Dichterheim" enthalten, die durch jede Buchhandlung sowie direkt von der Verlagshandlung unentgeltlich bezogen werden kann.

Familien-Nachrichten.

Heute um $9\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags wurde uns ein **kräftiger Knabe** geboren.
Coeslin, den 25. Sept. 1890.

Staatsanwalt Dr. Klemme und Frau Anna
geb. **Roestel.**

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Jacob Broh
in seinem 33. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Posen, den 27. September.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 28., Nachmittags 3 Uhr, von der Dominikanerstraße 5 aus, statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein M. Struve in Kreckwitz mit Lieut. Hans Struve in Grimma. Frl. M. Gerstenkorn in Hamburg mit Herrn W. Abel in Schwerin.
Verehelicht: Prem.-Lieut. Alfred v. Rüdiger mit Fräulein Sophie Freiin v. Hardenberg in Mahlberg. Fabrikbesitzer Herm. Friebe mit Fräulein Flora Anspach in Bunzlau.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. O. Kassuben in Dresden. Klempnermstr. Rossii in Dresden. Hrn. E. v. Velsen in Dortmund. Premierlieuten. Schneider in Eimshütte. Apotheker O. Volkmar in Königsberg.
Eine Tochter: Herrn Alfr. v. Carlsburg in Carlsburg. Hrn. v. d. Meden in Jamplawa. Hrn. Emil Lautenbach in Leipzig. Ing. Paul Fischer in Königsberg.
Gestorben: Frau Wilhemine Bruhn geb. Stender in Schwerin. Gutsbesitzer Herm. Georg in Beller. Hr. Adolf Knuth in Eimsbüttel. Frau Karol. Lietzke geb. Merschner in Dresden.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonntag, den 28. September 1890.
Novität. **Novität.**
Zum 1. Male:
Flotte Weiber.
Posse mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow.
Couplets von J. Görsch, Musik von F. Roth.
Montag, den 29. Septbr. 1890.
1. Klassische Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Neu einstudirt:
Der Kaufmann v. Venedig.
Lustspiel in 4 Akten v. Shakespeare.
Die Direktion.

Handwerker-Verein.
Montag, d. 29. d. M., Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung:
1. Bericht über die General-Versammlung des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes.
2. **Bier** (kulturhistorische Studie). 14248

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag, d. 28. Septbr.:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Ed. Bote & G. Bock.
Grösstes Musikalien-Leihinstitut,
vollständig bis auf die Neuzeit ergänzt.
Abonnements können täglich begonnen werden.
Ed. Bote & G. Bock,
Musikalienhandlung und Buchhandlung,
Posen, Wilhelmstr. 23.

!! Spottbilliger Verkauf !!
von **Winterpaletots, Uhren und Goldsachen**
Israel's Pfandleih, Breitestr. 15.

Emil Götze Concert
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Felix Dreyschock**
Donnerstag, den 16. Oktober, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
im Lambertschen Saale.
Numerirte Billete à 4 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Etablissement Zoologischer Garten.
Heute Sonntag, den 28. September 1890:
Großes Militär-Konzert.
Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **A. Thomas.**
Anfang 4 Uhr.
Entree **(einschl. der Thierabtheilung)** 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Von 6 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.
Die Mitglieder des Vereins Zoolog. Garten haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes.
Der Provinzial-Verbandstag
der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes
findet
Dienstag, d. 7., und Mittwoch, d. 8. Oktober
in **Breslau** statt.
Die **Hauptverhandlungen** erfolgen am **7. Oktober,** und zwar:
Vormittags 11 Uhr: Rendezvous im Café restaurant, Carlsstr.
Nachmittags 2 Uhr: Vorverhandlung.
Nachmittags 3 Uhr: Hauptverhandlung.
An alle kaufmännischen und gewerblichen Vereinigungen Breslaus und der Provinz richten wir hierdurch die ganz ergebenste Bitte, den Verbandstag durch Delegirte beschicken zu wollen. Auch einzelne Personen, welche sich für unsere Bestrebungen interessiren, sind freundlichst eingeladen.
Den Statutenentwurf, das ausführliche Programm versendet, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt breitwilligst unser **Vereinsbureau, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 3.**
Ebendorthin werden die Anmeldungen der Delegirten bis spätestens zum 3. Oktober erbeten. 14304
Breslau, im September 1890.
Das Comité.

Mit dem heutigen Tage habe ich Herrn **A. Duchowski** in **Posen,** Inhaber des
Restaurant Kobylepole,
den Allein-Verkauf meines Kulmbacher Bieres für Posen und Umgegend übertragen.
Breslau, den 7. Mai 1890.
Conrad Kissling.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung des Herrn **Conrad Kissling** in **Breslau** empfehle ich dem geehrten Publikum oben erwähntes
Culmbacher Bier
wie bis jetzt in stets gleicher, vorzüglicher Qualität auch auf größeren und kleinen Original-Gebinden und für die geehrten hiesigen Abnehmer auf Flaschen.
Posen, den 27. September 1890.
A. Duchowski,
„Restaurant Kobylepole."

Schutz-Marke No. 63.



Grätzer Export-Bier-Brauerei
POSEN
Gumprecht Weiss
empfiehlt franco Haus

Grätzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif	40 Fl.	10605 excl. Glas à 3 Mrk.
Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebräu)	35 „	
Hiesiges Bairisch Bier	35 „	
Echt Kulmbacher (Akt.-Br. Petz)	18 „	

Grätzer Exportbier u. Berliner Weißbier auf Fässern billigst.



Radeberger Exportbier
empfiehlt zum billigsten Preise
C. Bähnisch,
Obere Mühlenstraße Nr. 11.

Der totale Ausverkauf
meines **großen Lagers von Flügeln, Pianinos und Harmoniums wird nur noch wenige Tage fortgesetzt.**
Louis Falk, Pianoforte-Großhandlung.

Bitten auf Firma zu achten!

Ausverkauf!
Wegen größerer Geschäftsunternehmungen haben uns entschlossen, einen Ausverkauf in großem Maßstabe zu errichten und empfehlen unser reich sortirtes Lager, mit allen **Neuheiten** der **Saison** ausgestattet, sowohl in **Kleiderstoffen wie auch Leinen, Tischzeug, Gardinen** und **Teppichen, Tischdecken, Portièren** und **Reisedecken,** schwarze und farbige **Seidenstoffe zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.**
Nova & Hirschbruch,
Schlossstrasse 5.

Pianoforte-Fabrik und Magazin 14017
CARL ECKE
Berlin und **Posen.**
Pianinos
im In- u. Auslande als Fabrikate ersten Ranges anerkannt.
Ganz neue Modelle.

Antwerpen 1885	Gold. Med.
Amsterdam 1884	Preis-Med.
London 1883 .	Preis-Med.
Portalegre 1881	Preis-Med.
Melbourne 1880	Preis-Med.
Bromberg 1880	Gold. Med.
Posen 1872 . .	Gold. Med.
Brüssel 1888 .	Preis-Med.

Flügel von **Bechstein, Blüthner, Kaps** u. s. w.
Deutsche und amerikanische Harmoniums in großer Auswahl.
Sicherste Garantie. Billigste Fabrikpreise.
Ausgedehnte Ratenzahlungen. Größte Auswahl!
Posen, Wilhelmsstraße 17a.

S. Silbermann's Tuchhandlung,
Wasserstraße 2, 1 Treppe,
empfiehlt **Neuheiten** in Stoffen jeder Art in- und ausländischer Fabrikate. Größte Auswahl zu **Anzügen, Beinkleidern, Paletots, Joppen, Reisemänteln** und **Schlafröcken** wie bekannt **spottbillig.**
S. Silbermann,
Wasserstraße 2, 1 Treppe.



Lampen! Lampen!
sowie sämmtliche **Beleuchtungs-Artikel**
empfehle **zu billigen Preisen auch, für Wiederverkäufer.** Ebenso halte mein Lager von **Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren** bestens empfohlen. 14373
Julius Haritz, Langestr. 9.

Below'sche höhere Mädchenschule.
Wegen Umbaus des jetzigen Schulhauses befindet sich meine Schule vom 1. Oktober 1890 bis 1. Oktober 1891 in
Stern's Hôtel de l'Europe.
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen bis zum Schulschluß täglich von 12 bis 1 Uhr noch Friedrichstraße 29 und Montag, den 13. Oktober, von 11—1 Uhr bei **Stern,** II. Stock Nr. 44. 13747
M. Knothe.

Wein-Restaurant,
Hôtel de Rome,
empfiehlt täglich frische Sendungen
Prima Whitstables Natives u. prima Holländer Austern.

Hennigsche Klavierschule,
Berlinerstraße 6.
Eintritt neuer Schüler zum 15. Oktober. Sprechstunde an Wochentagen 12—2. Satzungen der Anstalt bei **Bote & Bock** und dem Unterzeichneten. 14350
C. R. Hennig,
Königlicher Musikdirektor.

Eine geprüfte Lehrerin
wünscht Unterrichtsstunden zu ertheilen. Näheres bei
A. Spiro, Friedrichstr. 31.

Höhere Mädchenschule und Pensionat
Ritterstraße 11.
Aufnahme neuer Schülerinnen **Montag, den 13. Oktober von 11—1 Uhr.** 14383
M. Zukertort.

Freiwilligen-Examen.
Die neuen Unterrichtskurse in meiner konzess. Anstalt beginnen Dienstag, den 7. Oktober. — Pension. — Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden.
Posen, Bismarckstr. 5.
Dr. Theile.

Schulamts-Kand. erth. noch in d. Gymn. Fäch. Nachhilfe- und Unterrichtst. Off. P. S. 75 postlag.

Ein **Primaner** wünscht billig Unterricht zu ertheilen. Off. unt. **S. R.** postl. erbeten.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Sonntag, den 28. September, Abends $5\frac{3}{4}$ Uhr, Festgottesdienst.
Montag, den 29. September, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, Festgottesdienst und Predigt.
Montag, den 29. September, Abends 6 Uhr, Festgottesdienst.
Dienstag, den 30. September, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, Festgottesdienst.
Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Im Tempel des Humanitäts-Vereins.
Sonntag, den 28. September cr., Abends $5\frac{3}{4}$ Uhr, **Festgottesdienst.**
Montag, den 29. September cr., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, **Festgottesdienst und Predigt.**
Montag, den 29. September cr., Abends 6 Uhr, **Festgottesdienst.**
Dienstag, den 30. September cr., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, **Festgottesdienst.**

Gemeinde-Synagoge.
Neue Betschule.
Der Festgottesdienst beginnt Sonntag, den 28. d. Mts., Abends $5\frac{3}{4}$ Uhr, Montag, den 29. d. Mts., Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr, und Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr, Dienstag, den 30. d. Mts., Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Verein der wohlthätig. Freunde zu Posen.
Sonntag, den 28. d. Mts., Abends $5\frac{3}{4}$ Uhr, Festgottesdienst.
Montag, den 29. d. Mts., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, Festgottesdienst.
Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr, Festgottesdienst.
Dienstag, den 30. d. Mts., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, Festgottesdienst.

E. **Sekundaner** wünscht Nachhilfst. z. erth. Off. postl. **G. K. 48.**

Ich habe mich in **Schroda** als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Michaelsohn
Rechtsanwalt.

7500 Mark zur 1. Stelle auf ein hies. Grundstück ges.
Off. **C. M. 50** Pos. Ztg.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Bestes Wintermalz
aus feiner, milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die 4485
Malzfabrik
von
Theodor Köhler, Stettin.

Bei unserem Umzuge nach Berlin sagen allen Bekannten **ein herzliches Lebewohl!**
Aug. Meyerstein und Frau.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

O. **Rogasen**, 26. Sept. [Stadtverordnetensitzung.] Bei der heute hier stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde Kaufmann Herrmann Bradt hier als Stadtrath eingeführt und verpflichtet. Herr Bradt hat bereits früher eine lange Reihe von Jahren als Stadtverordneter fungirt und in dieser Eigenschaft in der städtischen Vertretung recht segensreich gewirkt. Seine Wahl zum Stadtrath berechtigt daher zu den besten Hoffnungen.

* **Rogasen**, 26. Sept. [Entsprungen.] Ein mit der Schließkette geschlossener Gefangener, der am Dienstag früh durch einen Transporteur zur Verbüßung einer längeren Gefängnißstrafe per Bahn nach Posen gebracht werden sollte, bestieg das ihm angewiesene Coupe, verließ dasselbe aber sofort durch die gegenüberliegende Thür und entsprang; bis jetzt ist er noch nicht wieder erwischt worden. (C. A.)

* **Schmiegel**, 26. Sept. [Chaussee-Polizei-Vergehen.] Der „Reichsanzeiger" enthält folgenden Erlaß des Königs an den Arbeitsminister: „Auf Ihren Bericht vom 2. Sept. d. J. genehmige Ich, daß die dem Chausseegeldtarife vom 29. Februar 1840 (Ges.-S. S. 94 flgd.) angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen auf die im Kreise Schmiegel, Regierungsbezirks Posen, erbaute Chaussee von Schmiegel über Murkwitz nach Boguschin zur Anwendung kommen. Die eingereichte Karte erfolgt anbei zurück."

* **Neutomischel**, 26. Sept. [Der hiesige Lehrerverein] hielt kürzlich seine Monatssitzung im Schützenhause ab, in welcher sich 15 Mitglieder eingefunden hatten. Zunächst verlas Lehrer Ansorge-Sontop eine Arbeit über das Thema: „Wie kann die Volksschule zur Bekämpfung der Sozialdemokratie mithelfen?" Darauf wurden Tag und Ort der nächsten Sitzung (Friedenhorst) bestimmt, in welcher Lehrer Nakmus einen Vortrag halten wird.

K. **Pinne**, 26. Sept. [Diphtheritis. Revision. Brückensperre.] Die Diphtheritis, welche hier aufgetreten, hat in diesen Tagen ein kaum 18jähriges Mädchen, Tochter eines hiesigen Kaufmanns, als Opfer gefordert, während deren Schwester der Genesung entgegengeht. Gestern fand unter zahlreicher Betheiligung die Beerdigung der Dahingeschiedenen statt. — In diesen Tagen fand durch den Königl. Aichmeister Urban aus Posen die Revision der Waagen und Gewichte bei den Spiritus-Kaufleuten hier und in den Nachbarstädten, wie auch in den Brennereien der Umgegend statt. — Seit dem 17. d. M. ist die Warthebrücke in unserer Nachbarstadt Zirke für Fuhrwerk gesperrt, letzteres wird mittelst eines Prahms jenseits und diesseits der Warthe geschafft. Die Brücke gleicht einer Ruine, und ist noch nicht abzusehen, wann mit dem Bau derselben begonnen werden wird. Wie wir vernehmen, wird die Königl. Regierung in Posen einen Bauzuschuß gewähren.

* **Lissa**, 27. Sept. [Schlachthaus. Ferien.] Der Schlachthausbau schreitet immer mehr seiner Vollendung entgegen. Die Aufschüttungsarbeiten sind fast beendet; auch ist bereits mit dem Bau der Umfriedungsmauer begonnen. Die Ausführung derselben hat Herr Baumeister Nerger übernommen. Die Pflasterung der Straße von der Promenade bis zum Schlachthause ist fast zu Ende geführt. Es dürfte nunmehr nur noch kurze Zeit bis zur Vollendung sämmtlicher Baulichkeiten verfließen. — Morgen beginnen in den hiesigen Schulen die Herbstferien. Dieselben dauern, nach dem „L. T.", zwei Wochen.

* **Meseritz**, 27. Sept. [Zum Bahnbau.] Am 22. Oktober d. J. findet die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecke Reppen-Zielenzig statt, deren Betrieb am 1. November eröffnet werden soll. — Der Bau der Strecke Zielenzig-Meseritz wird nach Beendigung der Erntearbeiten mit verstärkten Arbeitskräften gefördert werden, doch verlautet über den Termin der Fertigstellnng nichts Bestimmtes.

S. **Rawitsch**, 27. Sept. [Neue Komposition.] Einer unserer Mitbürger, der allgemein bekannte und geschätzte königl. Seminarlehrer A. Kielczewski, hat ein hübsches Tonstück „Polka de Salon" für Flöte, 2 Violinen, Viola, Cello, Violon und Klavier komponirt und dem königlichen Seminardirektor Kloesel gewidmet. Die Komposition hat den Vorzug, daß die Klavierstimme mit Weglassung der anderen Instrumente auch als selbständiges Vortragsstück benutzt werden kann. Der Verfasser, der nach 41jähriger Amtsthätigkeit in der Provinz Posen wahrscheinlich in Kürze aus diesem Wirkungskreise scheiden wird, will durch obige Komposition von dem musikliebenden Publikum, das mit ihm in Berührung gekommen ist, insbesondere von seinen Gönnern, Freunden und Amtsgenossen, seinen Schülern und Schülerinnen sich verabschieden. Da mit Rücksicht hierauf auch der Preis (50 Pf.) außerordentlich niedrig bemessen ist, so dürfte der Komposition ein reichlicher Absatz sicher sein.

* **Bartschin**, 26. Septbr. [Konferenz. Kartoffelernte. Jagd.] Am letzten Freitag hielt Kreisschulinspektor Pastor Renovanz von hier in der evangelischen Schule zu Bialoschewin eine Bezirks-Lehrerkonferenz ab, an der sämmtliche Lehrer bis auf einen durch Krankheit am Erscheinen verhinderten theilnahmen. Zunächst hielt Kantor Kuntze-Gonsawa mit den Novizen eine Lehrprobe über das Normalwort „Hut" ab, demnächst folgte eine Gesangprobe unter Leitung des Kantors Wandrey-Berlin; zum Schluß sprach Lehrer Fenslau-Pturke in längerem Vortrage über die „Behandlung stotternder Kinder". Nachdem darauf noch einige amtliche Mittheilungen gemacht und die neuen Lehrpläne vertheilt waren, wurde die Konferenz geschlossen. Die Theilnehmer vereinigten sich darauf zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen. — Die Kartoffelernte ist nun überall in vollem Gange, leider ist der Ausfall, wie befürchtet, sehr gering. Während im vorigen Winter die Kartoffeln einen wesentlichen Bestandtheil des Futters bei allen Vieharten bildeten, wird man in diesem Jahre mehr zu Heu und Stroh greifen müssen, denn die Kartoffeln sind zu theuer. — Der Wildstand in unserer Gegend ist dieses Jahr recht günstig; besonders sind viele Hasen vorhanden. (O. P.)

* **Czarnikau**, 26. Sept. [Versammlung der Fleischer-Innung.] Bürgermeister Zager hat kürzlich eine Versammlung der Fleischer-Innung hier abgehalten und sind in derselben die Fleischermeister Schendel, Hoffmann und Wilschek als Vertreter des Fleischergewerks bei der Projektirung und Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses hierselbst gewählt worden. Die so verstärkte städtische Schlachthaus-Bau-Kommission hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher u. A. die Besichtigung der Schlachthäuser in Wongrowitz und Nakel beschlossen wurde, die Kommissionsmitglieder Bürgermeister Zager und Fleischermeister Schendel und Hoffmann sollen diese Besichtigung in nächster Zeit ausführen. Es ist zu vermuthen, daß die Kommission ein bezügliches Projekt alsbald wird vorlegen können.

X. **Usch**, 26. Sept. [Bubenstreich. Brückenbau. Schifffahrt.] Einen Bubenstreich rohester Art verübte gestern beim Viehhüten der 16jährige J. Parecki mit einigen gleichalterigen Burschen. Dieselben nahmen einen Hütehund, wickelten demselben Heu um den Schwanz und zündeten dasselbe, nachdem sie es mit einer Schnur befestigt hatten, an. Es dauerte nicht lange, so brannte das Heu hellauf und die Gefühllosen freuten sich, das arme Thier winselnd umherlaufen zu sehen. Von Schmerzen gequält, suchte der Hund unter einem der Wittwe Stopierzynska gehörigen Heuhaufen Schutz. Es gelang ihm hier, das brennende Heu abzustreifen; aber in wenigen Augenblicken stand der Heuschober in hellen Flammen; an ein Retten war gar nicht zu denken. Der Schaden, den Frau St. erleidet, beläuft sich auf 150 bis 200 Mark. Der Hund hat mehrere Brandwunden davongetragen. — Gegenwärtig wird die in unserer Stadt über die Kolmarer Chaussee führende Brücke neu gebaut. Da die alte Brücke als Durchlaß für größere Wassermengen zu niedrig und zu flach angelegt war und bei Regengüssen, welche hier im Sommer bei Gewittern häufig vorkommen, vom Wasser öfters überfluthet wurde, wodurch dann eine Ueberschwemmung der Friedrichsstraße und der angrenzenden Gehöfte und Gärten hervorgerufen wurde, wird die neue Brücke, um diesem Uebel abzuhelfen, 25 Zentimeter höher und bedeutend tiefer gebaut; auch die Straße wird, soweit es erforderlich ist, dementsprechend erhöht. — Seit mehreren Wochen ist der Wasserstand der Netze ein sehr niedriger; der Schaden, welchen die Schiffer dadurch erleiden, ist nicht unbedeutend; die von oben kommenden beladenen Kähne müssen hier gelüftet werden und die Fahrzeuge, welche hier beladen werden, können nur halbe Ladung nehmen.

II **Bromberg**, 26. September. [Unblutiges Duell. Abschiedsessen.] Gestern Nachmittag ging der hiesigen Polizei-Inspektion von der Dragonerkaserne aus per Telephon die Mittheilung zu, daß im Walde an der Schubiner Chaussee ein Duell stattfinden würde und daß sich die betreffenden Herren bereits dorthin begeben hätten. Polizeiinspektor Kollath requirirte sofort eine Droschke und fuhr in Begleitung eines Polizeisergeanten die Schubiner Chaussee hinauf nach dem dortigen Walde hin. Als er daselbst ankam, war das Duell, welches auf Pistolen geführt wurde, bereits beendet und die an demselben betheiligten Personen — die Duellanten, die Sekundanten und der Arzt mit dem Verbandzeugkasten fuhren bereits zurück zur Stadt. Der Polizeiinspektor stellte aber fest und zwar durch zwei Knaben, welche nur wenige Schritte vom Kampfplatze im Gebüsch versteckt waren, daß ein Zivilist und ein Offizier auf einander geschossen hätten; getroffen sei aber keiner worden. Die Knaben wollen sieben Schüsse gehört haben, während der in der Nähe wohnende Bahnwärter fünf Schüsse gezählt hat. Das Duell soll zwischen einem in einem Vororte wohnenden Arzte und einem Lieutenant vom 129. Inf.-Regiment stattgefunden haben. Die Veranlassung zu demselben ist nur den betheiligten Personen bekannt. — Heute hat in der Weinhandlung von Hermann Krause zu Ehren des von hier scheidenden Oberbürgermeisters Bachmann ein von den Mitgliedern des Magistratskollegiums veranstaltetes Abschiedsessen stattgefunden. Im Ganzen nahmen 15 Herren an demselben Theil. Die Subalternbeamten überreichen morgen ihrem früheren ersten Chef eine Adresse.

* **Luchowo**, 26. Sept. [Selbstmord.] Der Altsitzer Arnold Wegner von hier, ein 60jähriger Greis, hat gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Motiv ist unbekannt. (O. P.)

* **Schneidemühl**, 26. Sept. [Konfirmanden-Entlassung. Festessen. Wahl.] Die Entlassung der Konfirmanden der hiesigen evangelischen Volksschule fand bereits heute Vormittag in feierlicher Weise statt. Es wurden 46 Konfirmanden in Gegenwart des Lehrerkollegiums entlassen und hielt Herr Rektor Weymann eine Ansprache. Erschienen war zu dieser Feier Herr Superintendent Grützmacher, welcher ebenfalls eine Ansprache hielt. — Zu

---

Adlerflug.

Erzählung von Elisabeth Werner.

[18. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Drinnen im Zimmer aber hatten jene Worte einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, an dem sich auch Frau Eggert und Fränzchen betheiligten, aber das Familienhaupt überschrie sie beide. Von allen Seiten stürmten die bittersten Vorwürfe, die herbsten Anklagen auf den jungen Mann ein, der das eine Zeit lang schweigend über sich ergehen ließ. Aber es war nicht mehr jenes muthlose und wehrlose Schweigen, das er sonst derartigen Vorwürfen entgegensetzte. Seine Stirn begann sich immer dunkler zu röthen, in seinen Augen leuchtete es immer drohender, auch bei ihm war augenscheinlich ein Sturm im Anzuge, den die nächste Minute entfesseln mußte. „Und das muß ich von Dir hören!" schrie der Stadtverordnete, kirschroth vor Zorn. „Von Dir, den ich aus dem tiefsten Elend gezogen, der Alles, was er hat und ist, meiner Gnade dankt! Was wäre aus Dir geworden, wenn ich mich nicht Deiner angenommen hätte?" „Vielleicht etwas Besseres!" sagte Siegbert mit bebenden Lippen. „Ich hätte gedarbt, wie mein Lehrer es in seiner Jugend that, und mich wie er emporgeschwungen, aber ich wäre nicht der muthlose, kraftlose Träumer geworden, zu dem Ihr mich gemacht habt." Ein Aufschrei der gesammten Familie begleitete diese Anklage, aber Siegbert war jetzt nicht mehr einzuschüchtern, der Sturm brach los und riß die Hülle von einer jahrelangen Verschlossenheit.

„Ich habe es nicht vergessen, daß ich arm war," fuhr er in tiefster Bitterkeit fort, „aber so oft mir das gesagt wurde, so oft fühlte ich auch, daß es nicht Liebe war, die mich dieser Armuth entriß. Man wollte prahlen mit dem Talent des Knaben, der in der Stadt für eine Art Wunderkind galt, deshalb wurde er in das reiche Haus aufgenommen, deshalb gab man ihm Nahrung und Kleidung und forderte dafür sein ganzes Dasein als Eigenthum. Ich wurde wie ein Kind am Gängelbande geleitet und wenn ich mich dagegen erheben wollte, dann wurden mir die empfangenen Wohlthaten aufgezählt. Ich wurde festgebannt in einem Kreise, gegen den mein ganzes Sein und Wesen sich empörte, wurde abgeschnitten von der Welt und dem Leben — und da sollte mein Genius die Schwingen regen! Ihr hattet ihm von Anfang an die Flügel gebunden, damit er nicht weiter flog als Euer Gesichtskreis reichte, und fragtet nicht darnach, ob er sie im verzweifelten Ringen wund und blutig schlug. Und jetzt verlangt Ihr von mir, ich soll Zukunft, Freiheit, Glück, alles von mir stoßen und Euch wieder zurückfolgen in den Kerker? Einmal habe ich das gethan, zum zweitenmal geschieht es nicht wieder! Was ich von Euch empfangen habe, das ist bezahlt mit der Sklaverei meines ganzen bisherigen Lebens. Ich frage jetzt nicht mehr darnach, ob Ihr mich frei gebt, ich mache mich frei, koste es, was es wolle!"

Siegbert athmete tief auf, als sei mit diesem wilden, stürmischen Ausbruch eine Last von seiner Brust gesunken. Die Zuhörer hatten es im Anfange versucht, ihn zu unterbrechen, aber sie verstummten nach und nach. Das schien gar nicht mehr Siegbert zu sein, der da vor Ihnen stand, sie hatten beinahe Furcht vor dieser hochaufgerichteten Gestalt mit den flammenden Augen, vor dieser glühenden, leidenschaftlichen Sprache, die sie noch nie vernommen. Fränzchen flüchtete scheu hinter ihre Mutter, die selbst immer weiter zurückwich, und selbst Eggert fehlte für den Augenblick die Sprache. Erst als er sah, daß Siegbert sich zum Gehen wandte, fuhr er auf, um noch in aller Eile den Pflegesohn, den er nicht mehr halten konnte, mit dem nöthigen Eklat zu verstoßen. „Aus meinen Augen, Undankbarer! Ich sage mich von Dir los, ich verstoße Dich auf immer! Zu spät wirst Du einsehen, was Du verloren und aufgegeben hast, aber wenn Du auch mit heißen Reuethränen zurückkehrst, wenn Du mich auf den Knien um Verzeihung bittest, ich verschließe Dir mein Haus und Herz auf ewig!"

Ein halb schmerzliches, halb verächtliches Lächeln zuckte über Siegberts Antlitz, als er sich noch einmal umwandte. „Sei unbesorgt! Ich kann zu Grunde gehen in der Welt da draußen — zurückkehren werde ich nie! Es thut mir weh, daß wir so scheiden müssen, aber Ihr habt mich auf das Aeußerste gebracht, ich konnte nicht anders. Die Freiheit ist mein Recht. Das habe ich endlich eingesehen und dies so lange versagte und verkümmerte Recht werde ich jetzt behaupten, Euch und der ganzen Welt gegenüber!" „Bravo!" tönte es im tiefsten Basse vom Fenster her, und als Siegbert in der nächsten Minute auf die Galerie hinaustrat, befand er sich plötzlich in den Armen seines Lehrers, der ihn mit stürmischer Zärtlichkeit umfaßte. „Bravo!" wiederholte er. „Das hast Du gut gemacht, mein Junge! Und jetzt komm — jetzt gehen wir nach Rom!"

Am andern Morgen, in aller Frühe, rollte ein offener Wagen, in dem sich Siegbert und der Professor befanden, nach der Bahnstation. Bei einer Biegung des Weges wurde das Hotel noch einmal sichtbar und vom Balkon des ersten Stockwerkes flatterte ein weißes Tuch den Scheidenden nach. Alexandrine, die dort an der Seite ihres Vaters stand, durfte ihrem Lehrer wohl einen Abschiedsgruß nachwinken und der Professor schwenkte auch eifrig seinen Hut als Gegengruß. Aber der junge Mann an seiner Seite, dessen Auge so unverwandt auf jenem wehenden Tuch haftete, wußte besser, wem das Lebewohl galt. Siegberts Antlitz war noch immer ernst und düster; er gehörte nicht zu jenen Naturen, die sich leicht und schnell aus langgewohnten Banden lösen; die Art, wie sich die Trennung vollzogen hatte, lag noch immer schwer auf seiner Seele, aber tief im Auge schimmerte doch der Strahl des Glückes, dessen Verheißung er mit sich nahm in das neue Leben.

Das Haus verschwand und die Fahrt ging weiter durch das dampfende Thal. Die Morgennebel hielten noch alles dicht umzogen, die ganze Landschaft beugte sich noch hinter ihren feuchten Schleiern, nur die mächtige Felsenkrone der Egidienwand tauchte schon daraus empor. Sie wurde mit jeder Minute klarer, und während ihre höchsten Spitzen rosig erglühten in der aufsteigenden Morgensonne, legten sich die Wolken tiefer und tiefer zu ihren Füßen. Und dort oben, über jener Felsenkrone, zog langsam und majestätisch der Adler seine Kreise. Er war emporgestiegen aus dem wogenden Nebelmeere und seine mächtigen Schwingen ausbreitend, nahm er den Flug empor, dem Lichte der Sonne entgegen.

Vierzehntes Kapitel.

Es war an einem Herbstabende, etwa drei Jahre später, als der Kurierzug, der von Süden kam, in die Halle des Bahnhofes von L. einfuhr. Der Zug hatte hier einen längeren Aufenthalt und die Passagiere benutzten das größtentheils, um auszusteigen. In dem Gewühl, das sich nun auf dem Perron entwickelte, sah man auch einen alten Herrn von hoher Gestalt, der trotz seiner weißen Haare noch eine beinahe jugendliche Rüstigkeit zeigte. Er stand an eine Säule gelehnt und blickte heiter auf das bewegte Treiben ringsum. Soeben fuhr ein zweiter Zug, der aus einer andern Richtung kam, in die Halle ein, die Thüren wurden geöffnet und der Strom der Reisenden ergoß sich gleichfalls auf den Perron.

Unter den neuen Ankömmlingen befand sich auch ein kleiner, wohlbeleibter Herr, der eine große Reisetasche trug, und mit seiner Begleitung, die aus zwei Damen und einem Herrn bestand, dem Ausgange des Bahnhofes zuschritt. Plötzlich aber blieb er stehen, stieß einen Ausruf der Ueberraschung aus und arbeitete sich dann, seine Familie im Stiche lassend, aber die Reisetasche festhaltend, durch das Gedränge, bis zu jener Säule. „Herr Professor Bertold! Welch ein glücklicher Zufall führt uns hier zusammen? Wie freue ich mich, Sie wieder zu sehen und noch dazu in unverminderter Frische und Kraft!"

Der Professor war sonst nicht leicht aus der Fassung zu bringen, aber er blickte doch einige Sekunden lang ganz verdutzt auf den kleinen Mann, der ihn so freundschaftlich willkommen hieß, dann aber brach er in ein lautes Gelächter aus. „Herr Eggert, sind Sie es wirklich? Nun, wenn

Ehren des Staatsanwalt Meyer, welcher zum 1. Oktober d. J. nach Lyck versetzt ist, fand im Podlitz'schen Hotel heute Mittag ein Festessen statt, an welchem über 50 Herren Theil nahmen. Das Scheiden des Herrn Staatsanwalt Meyer wird nicht nur von den Beamten des hiesigen Landgerichts, sondern auch vom hiesigen Publikum im Allgemeinen bedauert, dessen Liebe und Achtung der Scheidende sich im hohen Maße erworben hat. — Am 16. Oktober findet die Repräsentantenwahl der hiesigen jüdischen Gemeinde statt. („O. B.")

---

* **Görlitz,** 26. Sept. [Die Beerdigung des Musikdirektors Philipp] fand gestern Vormittag um 10 Uhr mit außerordentlich starkem Gefolge statt. An der Leichenparade betheiligten sich, wie der „N. Görl. Anz." berichtet, die Kapelle des Infanterie-Regiments von Courbière, das gesammte Offizierkorps, sämmtliche Feldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere. Von Zivilpersonen befanden sich im Zuge die Vorstände hiesiger Musik- und Gesangvereine, Mitglieder der städtischen Behörden, der Loge zur gekrönten Schlange, die Leiter verschiedener Stadt- und Militär-Kapellen (Musik-Direktor Sauer-Zittau, Kapellmeister Düring-Lauban, Musikdirektor Goldschmidt-Liegnitz und Musikdirigent Kalle-Hirschberg), ferner das Görlitzer Stadt-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Oesterreich, sowie viele Freunde und Bekannte des Verblichenen. Der reichgeschmückte Sarg wurde von zehn Unteroffizieren auf den Leichenwagen gehoben, während die Kapelle des Infanterie-Regiments von Courbière einen Choral intonirte und das Trommlerkorps dumpfe Wirbel ertönen ließ; dann setzte sich der Zug in Bewegung. Die Trauerfeier auf dem städtischen Friedhofe hielt Superintendent Schultze ab.

* **Breslau,** 26. Sept. [Vom Schlachtviehhof.] Wie die „Br. Z." hört, ist gestern das im Magistrat ausgearbeitete Projekt der Errichtung des städtischen Schlachtviehhofs auf der Zankholzwiese an die Stadtverordneten-Versammlung gelangt. Der Schlachtviehhof soll danach an Zweckmäßigkeit der Einrichtungen alle bisher gebauten Etablissements dieser Art übertreffen, da die in anderen Anlagen gleicher Art gemachten technischen Erfahrungen aufs Beste verwerthet worden sind. Ein hervorragender Spezialist in Schlachthofangelegenheiten, der Stadtbaurath a. D. Osthoff, ist an der Bearbeitung des Projekts in maßgebender Weise betheiligt gewesen. Noch nicht zum Abschluß gelangt sind die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung wegen des Anschlusses des Etablissements an die Geleise der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, da die Anforderungen, welche der Eisenbahn-Fiskus stellt, gegen früher in ausgiebigstem Maße gesteigert worden sein sollen. Der Kostenanschlag schließt mit einer Summe von rund sechs Millionen Mark ab.

* **Kottbus,** 26. Sept. [Zu welchen tollen Streichen] mitunter bodenloser Leichtsinn junge Burschen verführt, dafür bringt der „Kottb. Anz." aus Bückgen bei Senftenberg einen bezeichnenden Beleg. Der Maurerlehrling P. von dort ging nämlich am Freitag Nachmittag mit mehreren ebenso verständigen Altersgenossen die Wette ein, daß er im Stande sei, sich von einem Eisenbahnzuge die Fingernägel „abschneiden" zu lassen, ohne daß die Finger selbst berührt würden. Die anderen waren über diesen ingeniösen Gedanken ganz entzückt und gingen auf die Wette ein, die am nämlichen Nachmittage auch schon zum Austrag gelangen sollte. Gedacht, gethan. Als der auf der Strecke Lübbenau-Kamenz verkehrende Personenzug um 6 Uhr Abends die Station Bückgen passirte, gingen die Wettenden nach dem Bahnstrang. P. legte sich platt auf den Boden und hielt seine Hände derart gegen die Schienen, daß die etwas langen Fingernägel darauf zu liegen kamen. In dieser Stellung erwartete er den fälligen Zug. Der Zug brauste heran und die Lokomotive passirte in Windeseile die kritische Stelle; im nämlichen Augenblick aber erhob P. auch schon ein fürchterliches Geschrei und fiel in Ohnmacht, denn die Lokomotive hatte ihm mit den Fingernägeln auch noch die Fingerspitzen abgefahren. P. wurde darauf zu einem Arzte geschafft und nach Anlegung eines Verbandes in ein Krankenhaus überführt.

* **Königsberg,** 26. Sept. [Obgleich die Bauten im königlichen Schlosse] in diesem Jahre beendet werden sollten, dürften darüber doch noch mindestens zwei Jahre vergehen, da immer neue Projekte hinzutreten. Die Umbauten werden in sämmtlichen vier Flügeln das Innere derartig verändern, daß die alten Ritter wohl schwerlich ihr Bauwerk wiedererkennen würden. Im nächsten Jahre soll auch die Wohnung des Regierungspräsidenten, welche sich im südlichen Flügel befindet, vollständig umgebaut werden und auch die Vergrößerung der Schloßkirche, die man schon hatte fallen lassen, soll wieder aufgenommen werden. Ferner sollen auch Umbauten der riesigen Kellerräume stattfinden, dieselben werden zu vollständigen Wohnungen ausgebaut und demnächst praktischer und einträglicher verwendet werden. Es wurde für das Oberlandesgericht, welches im nördlichen Flügel untergebracht worden ist, im vergangenen Jahre ein großer Sitzungssaal geschaffen. Da die Seitenfenster zu wenig Licht geben, soll er noch mit Oberlicht versehen werden.

* **Eydtkuhnen,** 26. Sept. [Ein zeitgemäßes Bittgesuch.] Fleischermeister Herr L. Lascheit von hier, welcher bei der Ankunft des Kaisers in Trakehnen sich dortselbst in der Nähe des Bahnhofs aufgehalten hatte, benutzte, wie die „Ostd. Gb." hören, die Gelegenheit, als der kaiserliche Wagen nach der Chaussee nach Trakehnen einbog, einen Brief in demselben niederzulegen. Derselbe wurde von dem Leibjäger aufgehoben und dem Kaiser überreicht. Sein Inhalt ist etwa folgender: „Der Fleischermeister L. Lascheit bittet unterthänigst im Sinne und Namen seiner Kollegen, allerhöchst Se. Majestät wolle gestatten, daß Schweinerümpfe wöchentlich für jeden Fleischermeister während der Zeit der Grenzsperre unentgeltlich eingeführt werden dürfen, damit unsere Fleischermeister ihr Brot finden, da andernfalls unser schönes Geld, hier redlich verdient, nach Rußland getragen wird."

* **Elbing,** 26. Sept. [Eisenbahnunglück. Selbstmordversuch.] Vorgestern wurde auf unserer Station der Bahnwärter Foß aus der Grunauer Wärterbude überfahren. Der Mann wollte auf ein Lowre springen, verfehlte aber das Trittbrett. An seinem Aufkommen ist zu zweifeln, das ihm das mit 9 Personen und Eisenschienen beladene Fahrzeug über Brust und Nacken ging. — Der Sohn eines hiesigen Schneidermeisters, welcher seinen Eltern vielen Kummer bereitet hatte, wurde auf ein Schiff gegeben, welches nach Amerika segelte. Auch hier zog er sich Strafen zu. Als er nun in der vergangenen Woche zurückkehrte und die Folgen seiner Vergehen büßen sollte, suchte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Bei dieser Manipulation verletzte er sich den Halswirbel und litt, nachdem er losgeschnitten worden, so furchtbare Schmerzen, daß er wahnsinnig wurde und in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Aerzte zweifeln daran, daß sich die Wirbel werden in Ordnung bringen lassen. Der Tod scheint unvermeidlich.

* **Elbing,** 26. Sept. [Liebesgeschichte.] Die „Altpr. Ztg." erzählt als angeblich „verbürgt" folgende Liebesgeschichte: Ein hiesiges Fabrikmädchen hatte einen Zimmermann zum Bräutigam. Eines Sonntags war das Liebespärchen nach Thumberg zum Tanz gegangen. Als es zum Bezahlen einer kleinen Zeche kam, erklärte der Bräutigam scheinbar verlegen, daß er sein Portemonnaie vergessen habe. Darauf gab ihm das Mädchen das ihre, in welchem sich außer 5 M. 50 Pf. ein Ring im Werthe von ca. 7 M. und ein Loos zur Marienburger Pferdelotterie befand. Der Bräutigam bezahlte die Zeche, ging dann aber mit dem Portemonnaie hinaus und blieb verschwunden. Nach einigen Tagen erfuhr das Mädchen, daß er „fremd gemacht" habe. Vorgestern bekam es nun einen Brief aus Hamburg, in welchem ihr der saubere Schatz mittheilt, daß er auf das in dem Portemonnaie gefundene Loos ein gesatteltes Reitpferd im Werthe von 1000 M. gewonnen, das Loos für 925 M. verkauft habe und es vorziehe, mit dem Gelde nach Amerika zu gehen. Er schreibt, daß die Braut, falls sie ihrem Versprechen treu bleiben will, ihm nachkommen kann.

Militärisches.

= **Magdeburg,** 25. Sept. Gefangen genommen bis auf den letzten Mann sind im Manöver die Magdeburger Infanterie-Regimenter Nr. 27 und 93. Das Manöver fand in der Altmark in der Nähe von Osterburg statt. Der Führer der feindlichen Brigade, Graf Wartensleben, rückte mit den 26ern und 66ern um Mitternacht vor und gelangte unbemerkt zunächst bis an die Vorposten, die fest schliefen, und nach Gefangennahme derselben ins feindliche Lager. Hier herrschte große Ueberraschung und Bestürzung, besonders bei den Offizieren, die zum Theil von ihren feindlichen Kameraden geweckt wurden. Sie liefen meist in sehr unvollständigem Anzuge aus ihren Zelten heraus. Eine Fahne wurde erbeutet, nachdem bei dem Ringen um dieselbe die Stange zerbrochen war. Der Artillerie gelang es noch mit genauer Noth zu entkommen. Manches erhoffte Avancement dürfte in Folge dieser schmachvollen Gefangennahme ausbleiben.

= **Die Uebermittelung des Mobilmachungsbefehles** in alle Theile Frankreichs ist am 29. August d. J. Gegenstand eines sehr gelungenen Versuches gewesen. Es handelte sich darum, festzustellen, wie viel Zeit es eintretenden Falles bedürfen würde, um den vier Worte begreifenden Befehl sämmtlichen Telegraphenämtern, deren es etwa 10 000 giebt, bekannt zu machen. Die Letzteren befanden sich, durch Vermittelung der Telegraphenverwaltung, binnen weniger Augenblicke in Verbindung mit dem Generalstabe und mußten zurücktelegraphiren, wann sie die betreffende Mittheilung empfangen hatten. Obgleich das Ergebniß noch nicht bis in alle Einzelheiten hat festgestellt werden können, ist „La France militaire" Nr. 1902 vom 24. August bereits in der Lage, versichern zu können, daß drei Stunden hinreichen werden, um den Befehl über ganz Frankreich zu verbreiten.

= **Schweiz.** Der mit dem Namen und dem Abzeichen des Rothen Kreuzes vielfach getriebene Mißbrauch hat dem Vorstande Veranlassung gegeben, eine Ergänzung der Genfer Konvention anzubahnen. Er hat deshalb einen Wettbewerb für Vorschläge ausgeschrieben, wie solchen Mißbräuchen am Besten entgegengetreten werden könnte. Es sind darauf sieben Arbeiten eingegangen, von denen zwei durch Preise belohnt worden sind und durch den Druck veröffentlicht werden sollen. Beide Preise sind Italienern zuerkannt worden. Den ersten (500 Franks) hat der Privatdozent für Völkerrecht an der Universität zu Padua Julius Cäsar Buzzati, den zweiten (300 Franks) der Advokat und Professor des Staatsrechtes an der nämlichen Hochschule Konstantin Castori erhalten. Buzzati schlägt vor: Für Friedenszeiten einen Zusatzartikel zum Genfer Abkommen, nach welchem die Vertragsstaaten dem Rothen Kreuze den nämlichen Schutz gewähren würden wie den Fabrik- und Handelsmarken, für Kriegszeiten die Einführung von Beglaubigungskarten neben der Armbinde. Castori gelangt zu einem sehr ähnlichen Ergebnisse: In Kriegszeiten soll dem unbefugten Tragen der weißen Armbinde mit dem Rothen Kreuze durch die Verabfolgung einer Beglaubigungskarte ein Ende gemacht und der einfache Mißbrauch streng, der Mißbrauch in verbrecherischer Absicht sehr schwer bestraft werden; für Friedenszeiten soll in die Strafgesetzbücher ein besonderer Abschnitt „Vergehen wider das Genfer Abkommen" mit Strafbestimmungen und in gewissen Fällen mit Veröffentlichung des Urtheils eingeführt werden.

Landwirthschaftliches.

v. **Tirschtiegel,** 26. Sept. [Von der Ernte.] Die Grummeternte ist in den ersten Tagen dieser Woche allgemein beendet worden. Dank der schönen Witterung ist dieselbe auf den höher gelegenen Wiesen wider Erwarten gut ausgefallen. Der Ertrag

---

Sie sich freuen, mich zu sehen — warum soll ich es auch nicht thun?"

„Unbeschreiblich!" versicherte Eggert, indem er versuchte, die Hand des Künstlers zu ergreifen und zu drücken. „Ich bin soeben mit meiner Familie hier angelangt, wir beabsichtigen die Nacht in L. zu bleiben. Haben wir vielleicht das Vergnügen, auch Sie dort zu sehen?" „Nein, ich fahre mit dem Kurierzuge weiter. Ich komme direkt aus Italien und will noch vor Mitternacht in der Residenz sein." „Das ist auch unser Reiseziel, aber wir werden erst morgen dort sein. Wir wollen Siegbert in der Heimath begrüßen, unseren Siegbert, unseren theuren, berühmten!"

„Ist er das wieder nach neuestem Datum?" fragte Bertold trocken. „Vor drei Jahren haben Sie den „Undankbaren" ja feierlichst verflucht und von sich gestoßen. Sie wollten ihm auf ewig Ihr Haus und Ihr Herz verschließen, wenn er auch mit heißen Reuethränen — und so weiter!" „Ein Mißverständniß, verehrter Herr Professor!" rief Eggert, der jetzt doch einigermaßen in Verlegenheit gerieth. „Siegbert hatte meine damaligen Aeußerungen ganz falsch aufgefaßt. Ich habe ihm nie, auch nur einen Augenblick lang, meine Liebe entzogen, ich versichere Ihnen —" „Versichern Sie mir gar nichts," unterbrach ihn Bertold. „Ich stand damals auf der Galerie und habe die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende mit angehört. Ich habe sogar Bravo gerufen, als der Junge Ihnen den Gehorsam aufkündigte. Also Sie verzichten einstweilen auf seine Reuethränen und wollen ihn in aller Freundschaft besuchen? Er wird allerdings etwas überrascht sein."

„Wir sind bereits angemeldet," lächelte der Stadtverordnete. „Als ich durch die Zeitungen erfuhr, daß Siegbert aus Italien zurückgekehrt sei und seinen Aufenthalt in der Residenz genommen habe, schrieb ich an ihn und erinnerte ihn an die Zeit, wo er noch ganz und voll uns angehörte. Vor wenigen Tagen erhielt ich seine Antwort, die seinem Herzen alle Ehre macht. O, ich wußte ja, daß er uns nicht vergessen würde! Ich komme übrigens auch als Vertreter seiner Vaterstadt, die durch mich ihrem berühmten Sohne Gruß und Huldigung sendet. Wir sind stolz darauf, daß ein solches Genie aus unserer Mitte hervorgegangen ist." „Ja, die Abstammung merkt man ihm nicht an," warf der Professor boshaft dazwischen, aber das störte nicht den Enthusiasmus des Stadtverordneten, der mit vollem Pathos fortfuhr: „Wiesenheim hat ihn geboren! Wiesenheim sah seine Entwickelung, sein erstes Schaffen, und ich darf mit stolzer Freude sagen, daß ich es gewesen bin, der den ersten Funken seines Genius entdeckte und ihn dann treu behütet und gepflegt hat, bis er zur leuchtenden Flamme wurde!" Das war dem Professor denn doch zu stark. Er stand in Begriff, ein volles Sturzbad über den Flammenhüter auszugießen, als dessen Familie zur rechten Zeit intervenirte. Sie hatte sich glücklich durch das Gedränge gewunden und beeilte sich nun auch ihrerseits, den Künstler zu begrüßen.

Frau Eggert trug gleichfalls eine große Reisetasche wie ihr Gemahl. Fränzchen dagegen hing am Arme eines jungen Mannes, der gar nichts trug, dafür aber mit unendlich herablassender Miene um sich blickte. Eggert beeilte sich, ihn vorzustellen. „Mein Schwiegersohn, Herr Ellbach! Ein junger Dichter, von dem wir Alle Großes für die Zukunft erwarten. Ich habe das Glück, ihn gleichfalls Sohn nennen zu dürfen wie meinen Siegbert, und wie dieser wird er die Höhen des Ruhmes ersteigen." „Nun, dann hätten wir ja die ganzen Dioskuren von Wiesenheim!" meinte der Professor. „Ich gratulire Ihnen, Frau Ellbach, und auch Ihrem Herrn Gemahl."

Fränzchen nahm den Glückwunsch mit einem Lächeln der Befriedigung entgegen, der Dichter aber ergriff augenblicklich das Wort. Er glich nicht im mindesten seinem bleichen, tiefernsten Vorgänger Siegbert und hatte auch nichts von dessen scheuer, stummer Verschlossenheit. Sein etwas breites Gesicht glänzte förmlich von Gesundheit und Selbstzufriedenheit und in der Korpulenz schien er sich den Schwiegervater zum Muster genommen zu haben, den er fast darin erreichte. Seine Frau hatte ihn bereits über Namen und Stellung des Professors unterrichtet und er ließ infolge dessen nun allerdings sein herablassendes Wesen fahren. Er begrüßte den Künstler als einen Ebenbürtigen und fuhr dann fort: „Ich acceptire Ihren Vergleich mit den Dioskuren, Herr Professor. Siegbert Holm ist allerdings einige Schritte voraus auf der Bahn des Ruhmes, aber Edwin Ellbach wird ihm folgen! Ich fürchte nur, er zürnt mir, weil ich" — hier warf er einen Blick auf seine Frau — „ein Gut errungen habe, das ursprünglich ihm bestimmt war, aber wer kann der Liebe gebieten!" „Gott bewahre!" rief der Professor. „Er zürnt Ihnen durchaus nicht, mein Wort darauf. Er gönnt Ihnen Ihre Frau Gemahlin von ganzem Herzen. Also sind Sie der frühere Sonntagsgast und Redakteur des interessanten Tagesboten?"

„Er ist es!" bestätigte Eggert, der wie seine ganze Familie ehrfurchtsvoll den Dichterworten gelauscht hatte, „aber die Redaktion steht jetzt unter anderer Leitung. Mein Schwiegersohn hat es nicht nöthig, sich mit einem Amte zu plagen, und er findet das auch unter seiner Würde. Allerdings veröffentlicht der Tagesbote ausschließlich seine Dichtungen, da sich leider noch immer kein anderes Blatt gefunden hat, das diese Werke zu schätzen weiß; Edwin hat sich aber von jedem alltäglichen Beruf zurückgezogen, um einzig den Eingebungen seiner Muse zu lauschen." „Nun, dann wäre ja alles in schönster Ordnung!" sagte der Professor. „Nur noch eine Frage: Was macht das neue Stadtgefängniß?" „Es ist überfüllt," erklärte Eggert im feierlichen Tone, „wir werden es vergrößern müssen. Aber Wiesenheim nimmt mit jedem Jahr einen bedeutenden Aufschwung, jetzt läßt die Regierung sogar eine Taubstummenanstalt dort errichten!" „Ich gratulire! Aber da giebt die Glocke bereits das Zeichen zum Einsteigen! Leben Sie wohl, meine Herrschaften, auf Wiedersehen!" „Bei unserem Siegbert! Sagen Sie ihm, wir hätten uns sogleich nach Empfang seines Briefes auf den Weg gemacht, um den Langentbehrten in die Arme zu schließen und mit eigenen Augen sein großes Bild in der Gallerie zu B. zu bewundern. In der Residenz werde ich auch die Ehre haben, Ihnen, Herr Professor, die sämmtlichen Dichtungen meines Schwiegersohnes zu überreichen. Wir führen Sie immer bei uns, aber die Koffer sind leider nicht zur Hand, sonst würde ich —" „Ich danke!" rief der Professor jäh zurückweichend. „Ich muß fort und übrigens schlafe ich vortrefflich auf der Eisenbahn, ohne jedes Mittel."

Die letzten Worte verhallten zum Glück in dem Läuten der Bahnhofsglocke, die bereits das zweite Zeichen gab. Der Dichter, der auf diese Weise nichts von der ihm angethanen Beleidigung erfuhr, reichte majestätisch seiner Gattin den Arm und schritt mit ihr von dannen. Die Schwiegereltern keuchten in andächtiger Bewunderung mit den schweren Reisetaschen hinterher und der Zug, in dem sich Professor Bertold befand, dampfte weiter nach Norden.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Den vollen Wortlaut der in- und ausländischen Gesetze über das Urheberrecht und die internationalen Literaturverträge in übersichtlicher Zusammenstellung zu besitzen, ist seit langer Zeit der Wunsch der Verleger, Autoren, Juristen und der gebildeten Kreise überhaupt. Diesem Wunsch entspricht das jetzt bei G. Hedeler in Leipzig erscheinende Werk Gesetze über das Urheberrecht im In- und Ausland nebst den internationalen Literaturverträgen und den Bestimmungen über das Verlagsrecht. Die vorliegende I. Abtheilung (2 M.) enthält in deutschem Textabdruck die gegenwärtig geltenden Gesetze der Länder Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Italien, Großbritannien, Vereinigte Staaten, woran sich die II. Abtheilung in einigen Wochen schließen wird. Mit Recht ist neuerdings dem Urheberrecht in seinen internationalen Beziehungen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden, steht doch mit dem sich von Land zu Land erstreckenden Schutz der geistigen Arbeit auch ein Mehrertrag derselben in engstem Zusammenhang. Die vorerwähnte Textsammlung bietet bei der Wahrnehmung dieses Schutzes nach dem heutigen Stand der Gesetzgebung und bei den Bestrebungen, noch rückständige Länder zu Verträgen heranzuziehen, eine erwünschte Unterlage. Daneben wird das allgemeine Interesse, welches der Gegenstand verdient, dem Buch einen Platz in jeder größeren Handbibliothek sichern.

ist nach Menge und Güte ein sehr befriedigender. Nur die dicht an der Obra gelegenen Wiesen waren noch überschwemmt und das dort gewachsene grobe Gras kann nur zur Streu verwandt werden. — Mit der Kartoffelernte ist mit Anfang dieser Woche hier allgemein begonnen worden. Die Erträge sind auf gutem Boden und Mittelboden befriedigend, d. h. die Kartoffeln sind gut aber nur in geringen Mengen vorhanden. Auf niedrigem Boden dagegen neigen dieselben sehr zur Fäulniß und man darf deshalb in diesem Jahre auf viel höhere Kartoffelpreise rechnen als im vorigen. — Die Herbstbestellung macht nach dem gestrigen Regen gute Fortschritte. Stellenweise ist der Roggen schon aufgegangen und die junge Saat steht trotz der bisherigen trockenen Witterung recht voll und üppig. — Die Herbstferien beginnen in den hiesigen Schulen und in den umliegenden Landschulen am 27. d. M. und dauern bis einschließlich den 12. Oktober cr. In den Schulen, in welchen keine Hopfenferien gehalten werden, beginnt dagegen der Unterricht erst Montag, den 20. Oktober d. J.

— **Wie kann der Landwirth durch richtige Saat dem Auswintern des Getreides vorbeugen?**

1. Man bringe die Saat in eine erlegene Furche; wo dieses nicht möglich, da walze man den Boden vor der Saat fest, denn nachträgliches Sinken des Bodens legt die Wurzeln bloß:

2. Eine völlige Krümelung (Klärung) des Bodens ist namentlich für Weizen nicht wünschenswerth. Klümpchen bieten Schutz gegen Wind und Blachfrost, halten den Schnee fest und bedecken beim Zerfallen im Frühjahr die entblößten Wurzeln. Die Rillen bei Drillkultur thuen ähnliche Dienste.

3. Nur bestes Saatgut liefert widerstandsfähige Pflanzen. Die größten Körner können das junge Pflänzchen am längsten und kräftigsten ernohren; nur ausgereifte (mindestens gelbreif gewordene) Samenkörner bringen Pflanzen hervor, welche den Winter gut überstehen.

4. Richtige Saattiefe und Saatzeit ist von größter Wichtigkeit. Bei zu tiefer Saat, namentlich wenn dieselbe spät erfolgt, kommen die Pflanzen zu schwach in den Winter. Je später die Saatzeit, desto flacher die Unterbringung. Ganz sgäte Saat, bei der das Getreide erst im Frühjahr völlig aufgeht, ist besser als eine solche, wo das Samenkorn gerade bei Eintkitt des Winters erschöpft ist. Frühe Saat ist stets die beste, allzufrühe jedoch, besonders auf kräftigem Boden zu vermeiden, weil zu üppiges Getreide unter dem Schnee leicht fault. A.

— **Zur Verbesserung der Kuhmilch.** Ueber dieses wichtige Thema hielt Dr. P. Vieth in London kürzlich einen interessanten Vortrag, in welchem er als nächstliegenden Weg eine passende Auswahl der Kühe nach der Milchgüte ansieht. Ganz besonders bei der Wahl der aufzuziehenden Thiere müsse die Milchgüte der Elternthiere maßgebend sein. Die zu solcher Auswahl nöthigen Milchuntersuchungen könnten überall ausgeführt werden, und die für dieselben aufgewandten verhältnißmäßig geringen Kosten würden sich reichlich bezahlt machen. F—l.

Handel und Verkehr.

** **Diskonto-Erhöhung der Bayerischen Noten-Bank.** Die Bayerische Notenbank erhöhte den Diskont auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 6 Proz.

** **Roheisen.** Zu den bereits mitgetheilten Angaben über die Produktion im August bemerkt die „Eisen-Ztg.“: Die Tageserzeugung betrug im März 13 449 To., im April sank sie etwas, nämlich auf 13 281 To. Der Mai zeigte einen weiteren Rückgang auf 12 911 To. Die Juni-Ziffer mit 12 924 To. erreichte wiederum die Höhe des Mai. Der Juli zeigte einen Rückgang auf 12 644 To., also auf eine Ziffer, die bereits im Oktober vorigen Jahres erreicht wurde, der August zeigte einen abermaligen sehr bedeutenden Rückgang auf 11 971 To. Tageserzeugung. Mit der Einschränkung der Erzeugung scheint es also wirklich Ernst werden zu wollen. Dieselbe betrifft in erster Linie Puddeleisen, das hauptsächlichste Rohmaterial für Walzeisen bezw. Schweißeisen. Die Einschränkung beträgt seit Juni etwa 10 bis 12 Proz., entspricht also den früher gefaßten Beschlüssen. In den anderen Roheisenarten, namentlich Gießerei-Roheisen, ist eine Beschränkung nicht nöthig, da der Absatz der Erzeugung völlig entspricht. Die vorliegenden statistischen Ziffern dürften zur Befestigung des Marktes wesentlich beitragen. Dazu kommt die gute Ernte, welche sämmtliche Industriezweige erfahrungsmäßig zu befruchten pflegt und auch in diesem Jahre nicht verfehlen wird, das Geschäft namentlich in Gußwaaren aller Art wesentlich zu beleben.“

** **Vereinigung westfälischer Amboßschmiede.** In Hagen fand vorgestern eine Versammlung westfälischer Amboßschmiede statt, welche über die Herabsetzung der Fabrikate berieth und beschloß, den Preis pro 100 Kg. um 5 M. herabzusetzen.

** **Englische Gründung in Deutschland.** Seitens englischer Großkapitalisten wird von Neuem ein Projekt aufgenommen, welches bereits im vorigen Jahre von inländischen Bankfirmen, weil ohne Aussicht auf Erfolg, abgewiesen worden ist; es handelt sich um die Vereinigung fast sämmtlicher Glashütten der Beleuchtungsbranche zu einer Gesellschaft mit einem annähernden Aktienkapital von ca. 15 Millionen Mark. Es sollen zunächst Verhandlungen mit den großen Hüttenwerken der Orte: Penzig, Radeberg, Rietschen und Weißwasser angeknüpft werden.

** **Trachenberger Zuckerfabrik.** Die Generalversammlung der Trachenberger Zuckersiederei beschloß 10 Proz. Dividende, genehmigte die Bilanz und Jahresrechnung und entlastete den Vorstand und Aufsichtsrath.

** **Finanzielles aus Italien.** Aus Mailand wird gemeldet: Die Zeitung „Il Sole“ bringt die Nachricht, daß in der gestrigen Schluß-Konferenz in Florenz wegen der Gründung des „Credito fondiario“ beschlossen wurde, das Aktienkapital statt auf 30 auf 40 Millionen Lire festzusetzen, wobei die hiesige „Banca unione italiana“ sich mit fünf Millionen Lire betheiligt. — Demgegenüber wird von der Letzteren bestimmt versichert, daß die Mittheilung verfrüht, da die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht beendet seien.

** **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** Die ordnungsmäßige Ausloosung von Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft sollte ursprünglich bis zum Dezember verschoben werden, wird aber nun auf Antrag von Brüsseler Großaktionären, wie wir hören, am 15. Oktober vorgenommen werden, da der neue Tilgungsplan in Folge der Abwesenheit des russischen Finanzministers bisher noch nicht genehmigt werden konnte.

** **Zu den neuen russischen Zollerhöhungen** bemerken die „Now. Wremja“: Mit Bezug auf die neuen Veränderungen, welche in dem Zolltarife eingetreten sind, wird Dieser und Jener mit ziemlich ernsthaften Vorwürfen hervortreten, daß die Waarenpreise nicht im Geringsten gleichen Schritt mit den Schwankungen des Wechselkurses halten. Es ist eine Thatsache, daß der Rubelpreis in Rußland selbst sich nicht in geradem Verhältnisse zu dem Rubelpreise an den Hafenplätzen befindet. Die Produzenten verschiedener Artikel werden ja wohl über die neuen Tarifmaßnahmen triumphiren. Andere Kreise sind aber damit weniger zufrieden. So werden die Landleute unzufrieden darüber sein, daß der Zoll für Maschinen, über dessen Höhe sie bereits vorher vielfach klagten, noch um 14 Kop. per Pud höher wird. Aehnliche Klagen wird man auch seitens der Abnehmer von ausländischen Dampfern hören müssen. Wenn indeß auch der Schutz der Industrie mit Zöllen im Ganzen sehr vortheilhaft ist, so müssen doch Tarifveränderungen in großen Sprüngen die Kalkulationen der Händler verwirren und die Verbindungen mit dem Auslande erschweren. Mit Rücksicht darauf nun, daß in der Zukunft der Fall eintreten könnte, daß auf eine fernere Besserung des Rubelkurses hin der Zolltarif wiederum geändert werden müßte, wäre es da nicht vielleicht einfacher, wieder die Zollberechnungen nach dem alten System, das heißt in Kreditrubeln, einzuführen?

** **Der inländische Getreidehandel Rußlands** beginnt sich infolge der guten Ernte dieses Jahres stark auszudehnen. In der vergangenen Woche wurden nach Balakow, dem für den Getreidehandel wichtigsten Wolga-Hafen täglich 3000 Fuhrwerke mit Getreide gebracht. Nach dem nahe belegenen Wolsk betrugen die Zufuhren an Getreide, das von dort aus hauptsächlich nach Petersburg dirigirt wird, täglich 200 Fuhrwerke, von Sonnenblumensamen, der seitens der russischen Oelmühlen gesucht wird, kommen täglich 1000 Fuhrwerke an. Die Zufuhren in Berdiansk sind bedeutend, auch in Charkow hat sich der Getreidehandel sehr belebt. Auf dem zuletzt erwähnten Markte wurden in der vergangenen Woche 130 000 Pud Weizen (9 Pud 27 Pfd. pr. Tschw. wiegend) für die Mühlen des Ortes zu 68—70 Kop. pr. Pud gekauft. In der vergangenen Woche wurde bezahlt: in Wolsk: für russischen Weizen 65—70 Kop. pr. Pud, Hafer 54—56 Kop. pr. Pud; in Balakow: für russischen Weizen 70—75 Kop., Roggen 52—56 Kop., Hafer 53—55 Kop. pr. Pud; in Berdiansk: für Sommerweizen 8,30—8,40 Rbl. pr. Tschetwert, Winterweizen 8,50 bis 9,90 Rbl. pr. Tschetwert. Gerste 5,10—15 Rbl. pr. Tschetwert.

** **Richtigstellung.** In der Nr. 674 in der Rubrik „Handel und Verkehr“ soll es im zweiten Artikel heißen: „Neue Gründung in Lodz (nicht Berlin).

** **Berlin,** 26. Sept. [Wollbericht.] Das „Berl. Tgbl.“ schreibt: Der Absatz nach den Fabrikstädten der Lausitz belief sich in den jüngsten 14 Tagen auf ca. 2000 Ztr. Der Verkauf erfolgte, nachdem die Londoner Auktion unveränderte Preise gebracht hatte, zu ungefähr denselben Preisen, wie sie sich in den Monaten Juli-August hier etablirt hatten. Der hiesige Lagerbestand ist, was die Quantität anbelangt, nur mäßig. Kämmer sind, nach wie vor, in Folge des schlechten Absatzes für Garne sehr zurückhaltend. Auch die Tuchfabrikanten verstehen sich nur schwer dazu, bessere Preise anzulegen, da die Preise für ihr Fabrikat noch immer gedrückt sind.

-n- **Aus der Provinz Posen,** 26. Sept. (Original-Hopfenbericht.) [Nachdruck verboten.] Die Situation des Hopfengeschäftes gestaltet sich in Folge der aus Bayern und Böhmen höher lautenden Notirungen wieder fester und hat der Verkehr eine lebhafte Gestalt angenommen. Von Seiten der Produzenten werden andauernd sehr hohe Forderungen gestellt, wodurch viele Abschlüsse scheitern, da Käufer dieselben nicht bewilligen wollen. Aus Bayern und Böhmen sind bereits viele Einkäufer eingetroffen, die große Kauflust an den Tag legen. In den größeren Hopfen-Distrikten der Provinz wurden ansehnliche Partien theils von bayerischen und böhmischen Händlern, sowie von Brauern aus den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Sachsen gekauft. Die bezahlten Preise stellen sich zum Theil höher als für bayrisches Gewächs, ein Beweis dafür, daß unser diesjähriger Hopfen in Qualität den bayrischen übertrifft. Notirungen lassen sich wie folgt angeben: Primawaare bis 210 M. und darüber, mittel 160 bis 185 M., gering abwärts bis 150 M. Zu konstatiren ist, daß man in diesem Jahre von geringer Waare nur äußerst wenig vorfindet. Unsere Zwischenhändler zeigen viel Unternehmungslust und betheiligen sich lebhaft am Geschäft.

** **Auswärtige Konkurse.** Händler Wilhelm Hütler, Gladbeck. — Schuhwaarenhändler Wilhelm Bäcker, Hagen. — Firma Fritz Krause, Halle a. S. — Firma Karl Schomann, Hamburg. — Kaufmann Siegfried Fischer, Kosel. — Kaufmann Richard Hox, Krefeld. — Ofenhandlung von C. R. Otto Lehmann, Leipzig. — Fuhrwerksbesitzer F. H. Stecher, Leipzig-Reudnitz. Firma Martin Müller, Wittgensdorf. — Schlossermeister L. Th. Jacob, Plauen. — Sattlermeister Christian Mook, Quedlinburg. — Händler Philipp Nattermann I., Seck. — Bijouteriefabrikant A. F. Katz, Stuttgart.

Marktberichte.

** **Berlin,** 26. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr, etwas lebhafteres Geschäft bei behaupteten Preisen. Wild und Geflügel. Hochwild, Hasen und Rebhühner mäßig zugeführt, Geschäft lebhaft zu anziehenden Preisen. Zahmes Geflügel reichlicher eingegangen. Geschäft flott. Preise für gute Waare gestiegen. Fische. Zufuhr im Allgemeinen genügend. Preise schwankend. Geschäft lebhaft. Gestern blieb der Marktbericht für Fische aus. Butter und Käse. Butter ruhig. Preise schwach behauptet. Käse flott. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—63, IIa 53—58, IIIa 48—52, Kalbfleisch Ia 55—68, IIa 48—54, Hammelfleisch Ia 55—65, IIa 45—54, Schweinefleisch 55—61, Bakonier do. 46—48 M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90—110 Mark, do. ohne Knochen 100—120 Mark, Lachsschinken 110—160 M., Speck, ger. 65—80 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,25—0,39, leichtes Rothwild 0,40—0,45, Damwild 0.40—0,50, Rehwild Ia. do. 0,75—0,90, IIa. do. —, Wildschweine — Pf. per ½ Kg., Kaninchen per Stück — Pf. Hasen 2,50—3,25 M.

Wildgeflügel. Wildenten per Stück —, Krickenten —, Waldschnepfen 2,50—3,00, Rebhühner, alte 0,60—0,63 M., junge 0,80 bis 1,05 M., Wachteln — M., Krammetsvögel 0,10—0,16 per Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,20—2,70 M., Enten 0,90—1,80 M., Puten 3,25—3,40 M., Hühner, alte 0,90—1,20 M., do. junge 0,30—0,90 M., Tauben bis 0,45 M., Zuchthühner 0,75 bis 1,50 M., Perlhühner —,— M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 170—190 M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock 5,10 Mark, do. mittelgroße bis 3,20 M., do. kleine 10 Ctm. 1,20 M., do galizische, unsortirt —,— M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 112—115 M., IIa. 107 bis 109 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 110—114, do. IIa 105—108 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 110—114 M., do. do. IIa. 105—107 M., geringere Hofbutter 90—95 M., Landbutter 78 bis 83 M., Polnische 70—80 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,45 M., Prima do. do. 3,35 M., Durchschnittswaare do. 3,25 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige, neue, weiße per 50 Ltr. 2,00 bis 2,50 M., do. Rosen per 50 Liter —,— M., Zwiebeln per 50 Kilogr. Magdeb. 3,25—3,50 M., do. egypt. —,— M., Mohrrüben lange p. 50 Lit. 1,25, do. junge p. Bund 0,05—0,10 M., gr. Bohnen per 50 Liter 3,00—4,00 M., Gurken Schlang.-groß per Stück 20—30 Pf., Blumenkohl, Erfurter per 100 Kopf 10—20 Mark, Kohlrabi, junge per Schock 0,65—0,75 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 1—2 M., Champignon per ½ Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 0,60—1,00 M., Schoten, pr. 50 Liter 6,00 bis 8,00 Mk., Pfefferlinge, per 50 Liter 3,00—4,00 Mark.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter — M., Kochäpfel — M., Weinbirnen, Böhmische, p. 50 Ltr. 6—7 M., Eßbirnen p. Tiene — M., Kochbirnen — M., Tafelbirnen div. per 50 Ltr. — M., Blaubeeren, per 50 Liter —,— Mk., Preißelbeeren per 50 Liter 11,00—12,00 M. — Zitronen, Mentone (300) 30—31 M.

Stettin, 26. Sept. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 14 Gr. Reaum., Barometer 28,6. Wind: WSW.

Weizen weichend, per 1000 Kilo loko 180—190 Mark, feiner trockener 193 Mark bez., per September 190 Mark nom., per September-Oktober 187—186,5—186,73 Mark bez., per Oktober-November 185,5 M. bez., per November-Dezember 184,5 M. Gd., per April-Mai 189,5 M. bez. — Roggen etwas matter, per 1000 Kilo loko 160 bis 168 Mark bez., geringer — M. bez., feinster — Mark bez., per September 170 Mark bez., Br. und Gd., per September-Oktober 167,5—168 M. bez., per Oktober-November 165,5 M. bez., per November-Dezember 164,5 M. bez., per April-Mai 161 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 135 bis 164 M., feinste über Notiz bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 125—135 M. bez. — Winterrübsen, per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 220 bis 230 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 230 bis 240 Mark bezahlt. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 64,5 M. Br., per September 63,5 M. Br., per September-Oktober 63 M. bez., per April-Mai 58,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 41 Mark bez., 50er 60,8 M. nom., per September 70er 39,8 M. nom., per September-Oktober 70er 39,3 M. nom., per Oktober-November 70er — M., per November-Dezember 70er 36,7 Mark nom., per April-Mai 70er 37,3 M. Gd. — Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 190 M., Roggen 170 M., Spiritus 70er 39,8 Mark.

Kartoffelmehl, prima 21,5—21 M., secunda 19,5—18 M., tertia 15—13 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack.

Nichtamtlich: Hering. Schott. Crownbrand Matfull 23—25 M. tr. nach Qual. bez., Crownbrand Ihleu 21 M. trans. bez., Crownbrand Mixed 20,5—21 M. tr. bez.

Petroleum loco 11,5 M. verst. bez. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 27. Septbr., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war etwas stärker, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm weißer 18,70 bis 19,60 bis 20.00 M., gelber 18,60 bis 19,50 bis 20,00 Mark. — Roggen bei stärkerem Angebot matt, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,00 bis 16,50 bis 17,50 Mark. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,40 bis 13,00 bis 13,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 M. — Oelsaaten nur billiger verkäuflich. — Schlaglein gut verkäuflich. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 16,00 bis 16,50 M., fremde 15,00—15,50 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 34—45—60 M., weißer gut verkäuflich, 35—50—65 M. — Winterraps per 100 Kilogr. 20,00—22,00—24,00 M., Winterrübsen per 100 Kilo 19,80—21,80—23,80 M. — Mehl gut verkäuflich, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25—29,75 Mk., Roggen-Hausbacken 28,00 bis 28,50 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 Mk.

** **Leipzig,** 26. Septbr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per September — M., per Oktober 4,75 M., per November 4,77½ Mk., per Dezember 4,77½ M., per Januar 4,70 M., per Februar 4,60 Mark, per März 4,57½ Mark, per April 4,57½ Mark, per Mai 4,57½ Mark. Umsatz 95000 Kilogramm. Fest.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27 Septbr. **Schluß-Course.**

		Not. v. 26.
Weizen pr. Septbr.-Oktbr.	190 25	190 —
do. April-Mai	191 50	192 25
Roggen pr. Sptbr.-Oktbr.	174 50	173 50
do. April-Mai	163 50	163 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 26
do. 70er loko	42 50	42 50
do. 70er September	42 40	42 60
do. 70er Septbr.-Oktbr.	— —	42 60
do. 70er Oktbr.-Novbr.	39 50	39 60
do. 70er Novbr.-Dezbr.	38 —	37 90
do. 70er April-Mai	38 50	— —

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Konsolidirte 4% Anl.	106 20	106 20	Poln. 5% Pfandbr.	72 90	73 50
„ 3½ „	99 60	99 30	Poln. Liquid.-Pfdbr	68 90	69 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 80	Ungar. 4% Goldrente	90 90	90 80
Pos. 3½% Pfandbr.	97 90	97 90	Ungar. 5% Papierr.	89 25	89 30
Pos. Rentenbriefe	103 —	102 90	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	174 —	174 50
Posen. Prov. Oblig	98 —		Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	114 25	114 50
Oestr. Banknoten	180 80	180 95	Lombarden (ultimo)	70 60	71 25
Oestr. Silberrente	78 9[illegible]	79 30	**Fondsstimmung** schwach		
Russ. Banknoten	251 80	255 —			
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 10	102 60			

Ostpr. Südb. E. S. A	102 50	102 90	Inowrazl. Steinsalz	47 60	47 60
Mainz Ludwighfdto	120 —	119 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	70 60	71 —	Dux-Bodenb. Efsb A	248 90	248 25
Italienische Rente	94 —	94 —	Elbethalbahn „ „	107 40	107 40
Russ 4% konsAnl 1880	97 50	97 60	Galizier „ „	92 10	92 25
dto. zw. Orient. Anl.	80 40	80 60	Schweizer Ctr. „ „	168 10	169 75
dto. Präm.-Anl 1866	— —	— —	Berl. Handelsgesell.	171 75	172 75
Rum. 6% Anl. 1880	102 40	102 30	Deutsche B. Akt.	168 —	168 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 75	18 90	DiskontoKommand	228 50	229 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs-u. Laurah.	157 50	158 —
Gruson Werke	171 50	175 —	Bochumer Gußstahl	172 —	174 10
Schwarzkopf	277 —	275 50	Russ. B. f. ausw. H.	81 80	82 60
Dortm. St. Pr. L. A.	97 50	97 —			

Nachbörse: Staatsbahn 114 —, Kredit 173 75, Diskonto-Kommandit 228 60.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1890.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Fraustadt. 1) Am 8. Oktober, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Grundstücke Blatt 250 und Blatt 251, Fraustadt; Nutzungswerth 75 und bezw. 90 Mark. — 2) Am 15. Oktober, Vormittags $9\frac{1}{4}$ Uhr: Grundstück Blatt 25, Mittel-Alt-Driebitz; Fläche 1 Hektar, 6 Ar, Reinertrag 6,67 Mark; Nutzungswerth 36 Mark.

Amtsgericht Grätz. Am 2. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 11, Gemarkung Porazyn; Fläche 5,91,08 Hektar, Reinertrag 19,86 Thlr., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Kosten. Am 3. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 16, Gemeindebezirk Racot im Kreise Kosten; Fläche 8,81,90, Hektar, Reinertrag 28,48 Thlr., Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Lissa. Am 1. Oktober, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Grundstück Blatt Nr. 24, Dorf Feuerstein; Fläche 6,9,96 Hektar, Reinertrag 51,33 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 4. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 20, Kowalew; Fläche 1,32,20 Hektar, Reinertrag 17,22 M., Nutzungswerth 192 M.

Amtsgericht Posen. Am 7. Oktober, Vormittags 9 Uhr: Hausgrundstück Blatt Nr. 87 Band IV. des Grundbuchs der Stadt Posen Vorstadt Fischerei, belegen Fischereistraße Nr. 25; Nutzungswerth 4114 Mark.

Amtsgericht Pudewitz. 1) Am 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr; Grundstück Blatt 115, Kostrzyn; Nutzungswerth 42 M. 2) Am 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 95, Pudewitz, belegen in der Kostrzynerstraße; Fläche 32 Ar 90 Quadratmeter, Reinertrag 2,31 M., Nutzungswerth 312 Mark. — 3) Am 11. Oktober, Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 166 Band VI. des Grundbuchs von Kostrzyn (Vorwerk Skalowo); Fläche 112,93,90 Hektar, Reinertrag 1388,72 M., Nutzungswerth 330 Mark.

Amtsgericht Wollstein. 1) Am 1. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 190, Dorf Mauche; Fläche 79 Ar 20 Quadratmeter, Reinertrag 3,90 M. — 2) Am 3. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, Dorf Zodyn; Fläche 8,92,97 Hekt., Reinertrag 38,88 M., Nutzungswerth 60 M. — 3) Am 10. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 59, Dorf Starkowo; Fläche 9,88,93 Hekt., Reinertrag 63,81 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 2. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 11c, belegen zu Psary-polnisch; Fläche 80 Quadratmeter, Nutzungswerth 18 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 2. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Thorner Vorstadt, Nr. 211 — Blatt Nr. 85 (Kornmarkt Nr. 3); Fläche 19 Ar, 70 Quadratmeter, Nutzungswerth 1400 M. — 2) Am 7. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Neuholz Nr. 15 — Blatt Nr. 111 — Fläche 7,21,60 Hektar, Reinertrag 16,25 M., Nutzungswerth 18 Mark.

Vermischtes.

† **Mord.** Am Mittwoch Nachmittag spielte sich Angesichts mehrerer Zeugen im alten Donaubette in Florisdorf bei Wien eine fürchterliche Szene ab. Nachmittags um 3 Uhr kamen drei junge Burschen, anscheinend Lehrlinge, im Alter von 15—17 Jahren, zu dem in der Nähe der Militärschießstätte befindlichen Schiffsvermiether, welcher auch Getränke verabfolgt. Nachdem die Burschen dort gezecht hatten, mietheten sie einen Kahn und fuhren das alte Donaubett aufwärts gegen Florisdorf. Dort stiegen sie ans Land und begaben sich in das unter dem Namen „Zum Hirschvogel" bekannte Gasthaus. Sie tranken dort wieder, geriethen aber bald in Streit. In Folge dessen bezahlten sie bald und entfernten sich. Sie bestiegen wieder den Kahn und stießen vom Land, ohne den laut geführten Streit zu unterbrechen. Die wenigen Uferpassanten, durch den vom Wasser herkommenden Lärm aufmerksam gemacht, bemerkten, daß zwei der Insassen des Bootes mit lebhaften Geberden und lauten Schimpfworten auf den Dritten eindrangen und ihn bedrohten. In dieser Situation waren die Ruderer wieder in die Nähe der Militärschießstätte gelangt. Dort stürzten sich zwei der Burschen plötzlich auf den Dritten und stießen ihn trotz seiner verzweifelten Gegenwehr in das Wasser. Und als der mit den Wellen Kämpfende den Bootrand erfassen wollte, um nicht unterzusinken, ergriffen seine Gegner die Ruder und versetzten dem Unglücklichen mehrere Schläge auf den Kopf, sodaß er sofort im Wasser verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam. Die beiden Burschen ruderten nunmehr an der Florisdorfer Seite ans Land, ließen das Boot im Stich und ergriffen die Flucht. Die am gegenüberliegenden Ufer stehenden Zeugen dieser schrecklichen Szene verständigten sofort den nächsten Wachmann, welcher mit einem schleunigst requirirten Kahn den Donauarm übersetzte, um die jugendlichen Todtschläger zu verfolgen. Er konnte sie jedoch nicht mehr erreichen.

† **Halbe Postwerthzeichen.** In den Herzogthümern Holstein und Lauenburg konnten bis zum 31. März 1865 halbe Postwerthzeichen (von einer Ecke zur andern halbirt) zur Frankirung verwendet werden. Seit dem Jahre 1861 bestand bei einem Theile der Postanstalten der genannten Herzogthümer die Einrichtung, daß Ortsbriefe zur Bestellung angenommen werden konnten. Das Franko für einen einfachen Ortsbrief betrug $\frac{1}{2}$ Schilling. Nun gab es aber Freimarken zu $\frac{1}{2}$ Schilling nicht. Es war daher nachgegeben worden, um dem Publikum die Einlieferung frankirter Ortsbriefe zu erleichtern, daß, so lange Freimarken zu $\frac{1}{2}$ Schilling nicht ausgefertigt wären, zur Frankirung dieser Briefe die Holstein-Lauenburgischen Freimarken zu $1\frac{1}{4}$ Schilling und zwar in der Weise verwendet werden durften, daß dem einfachen Ortsbriefe eine halbe Freimarke aufgeklebt würde. Erst die Schleswig-Holsteinische Ober-Post-Direktion in Kiel, welche am 14. Dezember 1864 die Verwaltung des gesammten Schleswig-Holsteinischen Postwesens übernommen hatte, ließ alsbald Freimarken zu $\frac{1}{2}$ Schilling herstellen und gestattete die Verwendung halber Postmarken zur Frankirung einfacher Ortssendungen nur noch bis Ende März 1865.

† **In der ehemaligen slavonischen Militärgrenze** liegt ein Dorf, Namens Gardinovce, das leider alle Ursache hat, mit seinen Gerichtsbehörden unzufrieden zu sein und dessen Bewohner auch ein mit fünfzig Unterschriften versehenes Telegramm folgenden Inhalts an den Obergespan in Bács dieser Tage abgehen ließen: „Wir melden ergebenst, daß unsere Gemeinde seit drei Tagen im Belagerungszustande ist. Die Karlowitzer Polizei hielt hier Haussuchung und fand im Hause unseres Notärs Trifunovics und beim gewesenen Richter Mundics zwölf von den aus dem Stalle des Kratojevics gestohlenen Schweinen. Der Notär wurde dem Titeler Gerichte übergeben. Da er durch sein Verbrechen Schmach über unsere Gemeinde gebracht und das Gesetz verletzt hat, ersuchen wir ergebenst, verfügen zu wollen, daß der gewissenlose Trifunovics sofort von seinem Amte suspendirt werde. Nach acht Tagen werden wir unsere Klage persönlich vorbringen."

† **Achtung, falsche Rubinen!** Eine unangenehme Erfahrung hat ein Berliner Juwelier gemacht. Derselbe las die Anpreisung der Züricher Firma S., welche Rubinen zu sehr annehmbaren Preisen offerirte und trat mit dieser in Geschäftsverbindung. In Folge seiner Bestellung erhielt er 25 Rubinen zum Gesammtpreise von 4500 Mark; der Züricher Juwelier S. garantirte dabei die „Echtheit" der Steine. Als der Käufer später erfuhr, daß es neuerdings gelungen sei, falsche Rubinen so täuschend herzustellen, daß dieselben von den echten nur schwer zu unterscheiden sind, übersandte er mehrere der gekauften Steine an das Syndikat für Edelsteinhändler zu Paris, dessen Autorität auf dem Gebiete der Prüfung von Edelsteinen allgemein anerkannt ist. Von dort ging bald ein Gutachten ein, welches besagte, daß die Steine zwar nicht imitirt, aber aus kleinen, also mindecwerthigen Rubinen künstlich zusammengesetzt seien. Der Berliner Juwelier verlangt nun von S. Zurücknahme der noch nicht verkauften Rubinen und Entschädigung für die bereits als echt verkauften. S. lehnte dies mit dem Bemerken ab, daß die Rubinen ja echt seien und daß sich die Garantie nur auf die „Echtheit" der Steine überhaupt beziehe. Sonach wird dem geprellten Juwelier nur übrig bleiben, den Rechtsweg zu beschreiten. Wie weit er auf diesem Wege in der freien Schweiz kommen wird, vermögen wir nicht zu entscheiden. Jedenfalls düfte eine Warnung unserer Geschäftswelt vor dem ingenieusen Züricher Juwelier am Platze sein.

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, daß sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt. 13156

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Versand-Geschäft Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichniß über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

Selbst ein verwöhnter Raucher dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des **Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Versuche ist nur zu rathen; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl giebt der **illustrirte Spezial-Katalog über Zigarren,** der neben einer Menge billigster bis hochfeinster Tabak- und Zigarren-Sorten eine besondere Auslese von Pfeifen und Zigarren-Spitzen aufzählt. Den Katalg erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei. 13157

Zum Ueberwintern von Blumen, für Wein- und Milchkeller, Vorrathsräume, Speicher, gegen Einfrieren, zum Austrocknen, für Bienenstöcke, Geflügelhäuser, Corridore, Garderoben, Closets und dergl. ist der mit goldenen u. Staatsmed. prämiirte tragbare, ohne Schornstein rauch- u. geruchlos brennende Carbon-Natron-Ofen einzig. Man verlange gratis Prospekt durch die Carbon-Natron-Heiz-Cie., Dresden. 13450

Annoncen jeder Art für alle illustr. und polit. Zeitungen der Welt besorgt prompt und unter **bekannt coulanten Bedingungen** die Zentral-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Posen, Friedrichsstraße 31. 12102

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

In der **Isidor Fuchs**'schen Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Posen Altstadt Nr. 51 ist der am 18. September 1890 anstehende Versteigerungstermin **auf den 14. Oktober 1890,** Vormittags 9 Uhr, verlegt worden.

Posen, den 12. Sept. 1890.

Königliches Amtsgericht.

13751 Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Oswald Barisch** zu Fraustadt wird, da derselbe am 26. September 1890 mit der Angabe, daß er seine Zahlungen am 23. September cr. wegen Zahlungsunfähigkeit eingestellt habe, die Eröffnung des Konkurses beantragt hat, heute am 26. September 1890, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann und Hôtelbesitzer **Joseph Porada** zu Fraustadt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Oktober 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch, d. 22. Oktbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, d. 12. Novbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

18. Oktober 1890

Anzeige zu machen. 14297

Königliches Amtsgericht zu Fraustadt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden:

1. Nr. 194.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
   der Gutsbesitzer Hermann Plaster in Mittelwalde.
3. Ort der Niederlassung:
   Mittelwalde.
4. Bezeichnung der Firma:
   Hermann Plaster.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. September 1890 am 24. September 1890.

Tremessen, d. 24. Septbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jagolitz Band I. — Blatt Nr. 1, auf den Namen der Wittwe **Auguste Waser,** geb. **Langhoff** zu Jagolitz eingetragene, in Jagolitz belegene Grundstück

am 3. November 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 461,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 556,62,47 Hektar zur Grundsteuer, mit 417 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. November 1890,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schloppe, den 16. Sept. 1890.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Prokurenregister ist Folgendes eingetragen worden:

1. Laufende Nr. 62.
2. Prinzipal: Bankier **Robert Suermondt** zu Aachen.
3. Firma, welche der Prokurist zeichnet:
   ppa. Robt. Suermondt u. Cie.
4. Ort der Niederlassung:
   Montwy.
5. Gesellschaftsregister:
   Die Handelsgesellschaft **Robt. Suermondt u. Cie.** ist eingetragen unter Nr. 36 des Gesellschaftsregisters.
6. Prokuristen:
   a) Ingenieur **Alexander Kiesselbach** u. Kaufmann **Emil Fiedler** in Montwy,
   sowie
   b) Ingenieur **Heinrich Klosmann** und Kaufmann **Emil Fiedler** in Montwy,
   welche zu a und b, je durch ihre beide Unterschriften die Firma gemeinschaftlich zeichnen.
7. Zeit der Eintragung:
   Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. September 1890 am 23. September 1890.

Inowrazlaw, d. 23. Sept. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 30. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, werde ich in **Dopiewo bei Dombrowko** an der Wirthschaft Nr. 21 **eine Kuh** meistbietend zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. wird täglich ein gemischter Zug von Station Elsenau nach Wongrowitz und zurück nach folgendem Fahrplan abgelassen werden:

Hinfahrt:

		Ortszeit Vormittags
Elsenau	ab	7 Uhr 44 Min.
Rombschin	an	8 „ 15 „
	ab	8 „ 16 „
Wongrowitz	an	8 „ 33 „

Rückfahrt:

		Vormittags
Wongrowitz	ab	9 Uhr 45 Min.
Rombschin	an	10 „ 13 „
	ab	10 „ 14 „
Elsenau	an	10 „ 49 „

Posen, den 25. Sept. 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Bromberg.)

Freitag, den 3. Oktober cr., **Vorm. $\frac{1}{2}$12 Uhr,** werde ich vor der Pfandkammer 14319 **2 schwarzbraune Pferde mit Geschirr,** im guten Zustande, 8 Jahre alt, **1 Verdeckwagen (Droschke)** öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Verkaufe sofort mein

Hôtel

in **Raudten,** Bz. Breslau; viel Fremdenverkehr, das einzige am Platz, wegen Familien-Verhältnissen, war 18 Jahr in einer Hand, bei 7—9000 M. Anz. ev. Tausch auf Landwirthschaft mit gutem Boden.

G. Prengel.

Eine Gärtnerei bei Posen,

ca. 4 Morgen, zu verpachten.

Zu erfragen bei

C. Ratt, Sapiehapl. 10 b.

12 000 M. mit 6 pCt. Zinsen

hinter Bankgelder hat zu vergeb.

C. Ratt, Sapiehapl. 10b.

Mein 38 Jahre lang von mir bewirthschaftetes

1150 Morgen großes Gut

Adlig Cathrinowen, Kreis Lyck, Ostpreußen, bin ich krankheitshalber willens freihändig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst an mich direkt wenden. **Friedrich Schellong, Gutsbesitzer.**

Zwei Baustellen

an der 47. Kaserne billig u. sof. zu verkaufen. Offerten an

C. Ratt, Sapiehaplatz 10 b.

Prima Magd. Sauerkraut, Teltow. Rübchen

empfiehlt

H. Hummel,

Friedrichstraße 10.

Presshefe

für Brennereien

empfiehlt

Albr. Guttmann Nachf.

Fabrikniederlage, Posen.

Neuer Pflaumenmus

zu haben bei

Moses Schwarz,

Wronkerplatz Nr. 7.

Germania-Pomade

von der **Parfumerie Germania Berlin** ist anerkannt die beste. Sie pflegt und conservirt die Kopfhaut und fördert den Haarwuchs. Nur allein echt zu haben bei: **S. Otocki, O. Muthschall.**

Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Eine Restauration

für tüchtigen Fachmann zu kaufen gesucht. Off. an

C. Ratt, Sapiehapl. 10 b.

Heirath! Ein Fräulein, 22 J., Vermögen 50 000 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unt. **3409** nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.** Porto 10 Pf. 14362

Mieths-Gesuche.

St. Adalbertstr. 25, 1. Et.,

ein möbl. Zimm. p. sof. z. verm.

Stellen-Angebote.

Wer Stelle sucht als Kaufmann, Verkäuferin, Gutsverwalter verlange die neueste Nr. des „Central-Stellen-Anzeiger Merkur", Ludwigsburg (Württ.) gegen 25. Pf. Briefm. Durch d. Post M. 3,40 $\frac{1}{4}$jährl. 14358

Ein zuverläßiger 14283

Laufbursche

kann sich melden bei

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstr. 6.

In meinem Eisenwaaren-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. 14371

Isidor Boas,

Gnesen.

Stellen-Gesuche.

Als Wirthschaftselevin

sucht unentgeltliche Stellung bei deutscher Herrschaft auf einem Dominium der Prov. Posen oder Schlesien die Tochter eines kath. Lehrers. Gefl. Offert. an die Exped. d. Ztg. unt. **N. 100.**

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates 5½ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 6 Prozent.

Berlin, den 26. September 1890. 14291

Reichsbank-Direktorium.

Verloosung
Posener Stadtanleihescheine vom Jahre 1885.

Von den auf Grund des landesherrlichen Privilegii vom 25. September 1885 ausgefertigten **4proz. Anleihescheinen der Stadtgemeinde Posen,** deren Zinsfuß auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Dezember 1888 auf 3½ Proz. herabgesetzt worden ist, sind dem Tilgungsplane gemäß heute zur Einziehung ausgeloost worden

I. die 3½proz. Stadtanleihescheine
Buchstabe A Nr. 30 über 5000 M.
" C Nr. 60, 95, 129 und 296 über 1000 M.
" D Nr. 56, 101, 207, 227, 383 und 529 über 500 M.
" E Nr. 7, 90, 105, 175, 284, 344, 393, 607, 743, 776, 794, 843 und 874 über 200 M.

II. die 4proz. Stadtanleihescheine
Buchstabe E Nr. 250 und 271 über 200 M.

Den Inhabern werden diese Anleihescheine zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 mit dem Bemerken gekündigt, daß eine Verzinsung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1890 nicht mehr stattfindet.

Die Auszahlung des Nennwerths erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen Nr. 11 bis 20 und der dazu gehörigen Zinsschein-Anweisung bei unserer Kämmereikasse hierselbst und bei dem Bankhause Hirschfeld u. Wolff in Berlin W., Friedrichstraße Nr. 116 und in Posen Wilhelmsplatz Nr. 19. 9798

Außerdem werden folgende 4proz. Stadtanleihescheine
Buchstabe A. Nr. 19 bis 22, 24, 25, 34 bis 39, 46 und 47 über 5000 M.
" B. Nr. 21, 23, 24, 36 bis 40, 45 und 57 über 2000 M.
" C. Nr. 11 bis 14, 24, 62 bis 71, 79 bis 88, 92 bis 94, 100, 101, 104, 105, 113 und 151 über 1000 M.
" D. Nr. 112 bis 131, 142, 150, 151, 162 bis 166, 172, 188, 189, 219, 220, 238, 240, 241, 243, 258 und 259 über 500 M.
" E. Nr. 28 bis 34, 38 bis 54, 64 bis 68, 72 bis 75, 121, 229, 230, 233 bis 249, 251 bis 270, 272 bis 282, 308 bis 332, 338 bis 341, 354 bis 357, 364, 365, 402, 484 bis 486, 491, 493 bis 495, 578, 580 und 587 bis 590 über 200 M.,

welche ungeachtet unserer Bekanntmachung vom 6. März 1889 zur Abstempelung auf 3½proz. Zinsen bei uns nicht eingereicht worden sind, **zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 für den Fall gekündigt,** daß dieselben bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachträglich noch zur Abstempelung auf 3½ Proz. Zinsen unserer Kämmerei-Kasse vorgelegt werden sollten.

Die Auszahlung des Nennwerths der Anleihescheine erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine mit den obengenannten Zinsscheinen und Anweisungen bei den daselbst genannten Zahlstellen. Eine Verzinsung dieser Anleihescheine erfolgt nach dem 31. Dezember 1890 nicht mehr.

Posen, den 14. Juni 1890.

Der Magistrat.

Aufkündigung nachstehender Obligationen des Kreises Pleschen.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ausloosung der am 1. Oktober d. J. zu amortisirenden Kreis-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden: 14329

[illegible] E. à 75 Mark

119	126	127	128	130	131	134	137	138	146	149	150	166	167	174
175	177	180	181	182	183	185	186	188	189	203	205	206	209	212
213	217	218	220	221	223	224	230	246	247	251	262	264	265	266
267	269	270	271	272	274	275	277	290	291	323	325	326	327	329
330	348	350	356	395	399	408	418	421	423	424	427	429	431	432
446	447	448	449	450	466	467	468	486	503	510	511	512	516	581
584	585	588	589	595	597	598	605	614	616	619	621	627	631	637
643	644	645	665	666	670	680	682	683	684	689	692	693	698	709
715	759	765	766	774	775	777	786	787	789	799	829	856	858	859
860	861	862	863	866	867	868	869	870	871	874	875	879	896	897
900	903	907	911	912	915	916	917	918	920	921	923	924	927	932
		933	934	935	937	938	943	948	950	954	955.			

Diese Obligationen nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zins-Coupons und Talons sind am 1. April 1891 an die Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst gegen Bezahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Pleschen, den 24. September 1890.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Pleschen.

gez. **Blomeyer, Jouanne, von Chlapowski, von Stiegler, von Broekere, Lobermeyer.**

Natürlicher Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle, vortreffliches diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
3501
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Schuckert & Co.
Nürnberg, München, Breslau, Köln, Leipzig. | installirten bereits | 4400 Dynamos, 16 000 Bogenlampen 350 000 Glühlampen.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei sämmtlichen an der Berliner Börse zur Ausführung gelangenden Effektentransaktionen 1/10 % **Provision** und 1/2 ‰ Courtage von uns in Anrechnung gebracht wird, während beim An- und Verkauf von Posener Pfandbriefen und Rentenbriefen die Courtage in Wegfall kommt, somit bei diesen Effekten nur 1/10 % **Provision** berechnet wird.

Hirschfeld Wolff.

Königlich Preussische 183. Staatslotterie.
95 000 Gewinne **Hauptgewinn 600 000 Mk.**
Ziehung I. Klasse 7. u. 8. Oktober c.
Antheile: 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M 1
Folgende Klassen dieselben Preise. Gewinnlisten 1.—4. Kl. 75 Pf. Porto pro Klasse **10 Pf.** Gewinnauszahlung planmässig. 14175
Eduard Lewin, Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin C.,** Neue Promenade 4.
In der 182. Lotterie fielen 300 000 M. in meine Collecte.
Prospecte gratis und franco.

183. Königl. Preussische Lotterie.
1. Klasse Ziehung 7. u. 8. Oktober 1890.

Original-Loose a. Depotschein	1/1	1/2	1/4	1/8			
	Mk. 56	28	14	7			
Antheile	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
	Mk. 7	5,60	3,50	3	1,75	1,50	1

Jede Klasse gleicher Preis. — Porto und Liste 30 Pf.

Antheilvollloose	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
	Mk. 224	112	56	28	14	7

Porto und Listen aller Klassen Mk. 1,00 versendet
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14, Lotterie-Geschäft.
Teleph. V. 3910.

183.
Königl. Preuß. Lotterie.
1. Klasse 7. und 8. Oktober d. J.
Antheilloose 1/2 a 28 M., 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 M., 1/16 a 3,50 M., 1/32 a 1,75 M., 1/64 a 1 M
Jede Klasse gleicher Betrag
Porto u. amtl. Liste 30 Pfg. (Einschr. 20 Pfg. mehr), empfiehlt und versendet
13612
J. Rosenberg, Bankgeschäft,
— **Berlin S., Kommandantenstraße 51.** —
Reichsbank Giro-Konto. Telegr.-Adr.: „Glückslotto Berlin."
Prospekte gratis.
Marienburg. Geld-Lott. 1/1 a 3 M., 1/2 Anth. a 1,50 M.

Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.
Die Ziehung I. Klasse beginnt am **7. u. 8. Oktober 1890.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	**48**	**24**	**12**	**6**	**5**	**3,25**	**2,50**	**1,75**	**1,50**	**1**	**0,75**

Für alle Klassen: 14240

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	**192**	**96**	**48**	**24**	**20**	**12,50**	**10**	**6,50**	**6**	**3,50**	**3**

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.
Heinrich Wedel, Lotterie-Effekten-Handlung, Berlin C., Alte Schönhauserstrasse 43/44.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 8., 9., 10. Oktober cr.
Hauptgewinne 90 000 M. 30 000 M.
Baar etc.
Loose à **3 M.** 1/2 Antheile à **1,50 M.** Porto u. Liste 30 Pf. versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

Altes Zinkblech,
sowie **Metalle** jeder Art **kauft**
Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.



Porzellan, Glas, Fayence und Lampen.
F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt),
POSEN, Wilhelmsplatz 3. 13622

Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Pferderechen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen
empfiehlt in stabiler Ausführung zu billigen Preisen.
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
J. Moegelin in **Posen.**

Dr. A. Gude's
Mangan-Eisen-Pepton
Essentia mangano ferri peptonata,
Erfinder Dr. A. Gude.
Ein **angenehm** schmeckendes und unbegrenzt **haltbares,** den **Appetit anregendes** und leicht **verdauliches** Präparat, welches **weder** die **Zähne angreift, noch die Verdauung stört.** Von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, (vergl. „Berliner deutsche Medicinalzeitung 1889. Nr. 80 sowie zahlreiche andere Atteste) ist es als das vorzüglichste Mittel gegen 14057
Blutarmuth,
Bleichsucht,
Frauen- und Nervenkrankheiten Scrofulose, Schwächezustände, besonders in Folge von Malaria,
wie auch als **Stärkungsmittel** nach lange dauernden Krankheiten empfohlen, welches sich vor allen sogenannten **„Eisenmitteln"** besonders vortheilhaft dadurch auszeichnet, dass es neben **Eisen** den wesentlichsten Bestandtheil des Blutes **„Mangan"** in der dem menschlichen Körper zuträglichsten Form enthält. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.
Man achte auf den Namen **„Dr. Gude"** als Erfinder des Mangan-Eisen-Peptonats, der solches bereits vor Gründung der eigenen Fabrik in der **Rathsapotheke in Wilhelmshaven** darstellte.
Alle anderen im Handel befindlichen ähnlich genannten Präparate sind werthlose Nachahmungen.
Zu beziehen in Flaschen à 2 Mk. (Probeflasche 1 Mk.) aus **allen Apotheken** oder direkt von der **Rathsapotheke in Wilhelmshaven.**
Die Rathsapotheke in Wilhelmshaven
führt von jetzt ab nur die **Dr. Gude'schen Präparate.**
Dr. A. Gude & Co., chem. Fabrik, Leipzig.

Selbst importirten
Thee neuester Ernte
in Original-Packungen 14252
der Königsberger Thee-Compagnie
empfehlen in **POSEN:**
Ad. Asch Söhne,
Otto Muthschall, Friedrichstr. 31.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Zum Umzug

empfehlen wir unser reich sortirtes Möbel- und Polsterwaarenlager.

! Verkauf auf Abzahlung und gegen Baar ! 14328

Unsere Bedingungen sind derart bequem gestellt, daß es selbst dem Aermsten möglich ist, sich durch kleine Abzahlungenn nach und nach eine ganze Wohnungseinrichtung anzuschaffen.

Neue Kunden zahlen beim Kauf einen kleinen Theil an, alte Kunden, welche ihr Conto bereits beglichen haben, brauchen nichts mehr anzuzahlen.

Bei Baareinkäufen gewähren wir 5% Rabatt.

Lieferung von completten Einrichtungen für Restaurants, Caffees, Pensionate, Krankenhäuser 2c.

Waaren-Abzahlungs-Geschäft.

Aufricht & Mandowsky,

19. Große Gerberstraße 19, Ecke Büttelstraße.

Grundstück für jegliche Industrie geeignet.

Verkaufe mein

Holzgeschäft und Dampf-Schneidemühle,

am Knotenpunkt der **P.-M. E. in Bentschen**, **Grundstück 14 Morgen. 24 Pferdedampfkraft.** Ich verkaufe das **ganze Geschäft mit bedeutenden Beständen oder** auch **nur Platz mit Dampfkraft und Gebäuden ohne** Sägewerk. Lage sehr günstig, ganz nahe am Bahnhof an der Chaussee und Obrafluß.

A. Lauterbach, Breslau,

14011 **Ohlau-Ufer 29.**

Fisch-Verkauf.

Vom 1. Oktober cr. ab findet der Verkauf von Fischen in den Hältern zu **Radzionz** — Post- und Telegraphen-Station — statt. 14012

Trachenberg, den 17. September 1890.

Fürstliches Cameral-Amt.

Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe

Größte Auswahl, **billigste** Preise.

P. Salomon,

Wilhelmstr. 5, **Posen**, Wilhelmstr. 5,
neben dem Postgebäude.

Modell 1889.

Auf Probe!

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft.

Mit ersten Preisen prämiirt!
Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co.,

Magdeburg.

Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.

Englische und Französische

Tüllgardinen

nur in bekannten vorzüglichen Qualitäten

Rester von 1 bis 3 Fenster unter dem Kostenpreise,

empfiehlt 13956

A. Hauer,

Wilhelmstrasse Nr. 5, neben der Post.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und starken **Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garant.**

Vor werthlosen Nachahmungen w. gewarnt!

Hunderte v. Dankschrb. l. z. Einsicht aus.

Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med. chem. Laboratorium & Parf. Fbrk.

Zu haben in **Posen** bei: **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3, **J. Schmalz**, Friedrichsstr. 25, **Jasiński & Ołyński**, St. Martin 62, und **S. Otocki & Co.**, Berlinerstr. 2; in **Gnesen** bei **J. Ritter**, in **Lissa** bei **Oskar Haendschke**, in **Ostrowo** bei **T. Mazur**, in **Inowrazlaw** bei **Gustav Jelonek**, in **Rawitsch** bei **Benno Klee**, in **Schmiegel** bei **H. Hentschel**.



Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.

Stärkste Natron-Lithion-Quelle Deutschlands.

Die überraschendsten Heilerfolge gegen **Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden**, alle Erkrankungen der **Schleimhäute des Rachens, Kehlkopfes**, der Bronchien, sowie des **Darms u. Magens. Krystallklar.** Absolut **keimfrei.** Ueberaus **wohlschmeckend**, den **Appetit anregend** und die **Verdauung befördernd.**

Kurhaus, Trink- und Bade-Kur nach **ärztlicher Vorschrift.** Prachtvolle Eichen-, Buchen- und Tannenwaldungen, Promenaden etc. Neu eingerichtete städtische **Bade-Anstalt** mit **allen medicinischen** Bädern, sowie Damen- und Herren-Bassins. Täglich 3 Concerte. Keine Kurtaxe. Gute Hôtels und Privatwohnungen. Versandt in alle Weltgegenden. Auf allen beschickten Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt. Brochüren und Prospecte gratis und franco.

Doppelt kohlens. Natron	24,38629
Chlornatrium	11,98433
Doppelt kohlens. Lithion	0,19981
Schwefelsaures Natron	4,24915
Kohlensäure, an die Salze gebundene und völlig freie zus.	8,45243

In 10000 Gew.-Theilen lt. Analyse

Hauptniederlage für **Schlesien** und **Posen** bei
Eduard Lustig in **Breslau.** 12772

Sprath's Fleischfaser-Hundekuchen

stets auf Lager bei **Jasiński & Ołyński,**

9282 **Droguen-Handlung**, St. Martin 62.

Hille's Gasmotor „Saxonia".

Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.

Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,

empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. viercylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.

D. R.-Patent. **Transmission nach Seller's System.** D. R.-Patent. **Prospekte u. Kostenanschläge gratis.** Feinste Referenzen.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für **Maschinen-** und **Göpelbetrieb.**

Zwei- und **einspännige Dreschmaschinen,** Schlagleisten und Stiftensystem.

Göpel für **1, 2, 3, 4** und **6 Pferde.**

Schrotmühlen für **Kraft-** und **Handbetrieb,** (als Spezialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum **Malzquetschen** und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, sowie mit eisernem Normalgestell als Ringel- und Schlichtwalze brauchbar.

Hof- und **Jauchepumpen.**

Zwei-, drei- und **vierschaarige Pflüge.**

Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer-, Wendepflüge.

Häufelpflüge und **Rübenjäter** sind stets vorräthig.

Außerdem liefern

Stahl-Maschinen und Bauguß

sowie alle Sorten 13516

Schmiedeeisen und Schaare.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

PATENTE

ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT

DURCH **G. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat.

VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Grab- und Denkmäler

von Sandstein, Marmor, Granit und Syenit, sowie **sämmtliche Möbelartikel: Marmoraufsätze, Tischplatten Nachttischplatten u. Consolen**

empfiehlt 14327

A. Krzyżanowski, Posen.

Ein kleiner

Transportwagen

auf Federn ist umzugshalber **billig** zu verkauf. Berlinerstr. 2 II.

Ein **Nußbaum-Buffet,** gut erhalten, ist zu verkaufen.

Zu erfragen: **Breslauerstr. Nr. 18** im Bierkeller.

Wiederverkäufern empfehle **80% Brenn-Spiritus** mit 24 Pfg. p. Liter.

Leon Kantorowicz,
Sapiehaplatz 11.

Pianinos, kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Für Schmiede.

Altes Schmiedeeisen Bleche, Stahl 2c. hat billig abzugeben

Heinrich Liebes,

Kanonenplatz 11, parterre.



Ernst Eckardt

Civil-Ingenieur, **Dortmund.** Specialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau und Reparaturen. Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinctur.

Herrn **P. Kneifel,** Dresden. — Veranlaßt durch die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Haartinktur fühle ich mich gedrungen, Ihnen mit dem Gefühle innigsten Dankes mitzutheilen, daß nach Anwendung obiger Tinktur die **großen kahlen Stellen** auf dem Kopfe meines Sohnes **vollständig verschwunden sind.** Diese Tinktur verdient in der That jegliche Empfehlung. Zu diesem Urtheil fühle ich mich um so mehr veranlaßt, als mir von verschiedenen Aerzten auf meine Anfragen und nach jeweilig erfolgter Besichtigung der kahlen Stellen die **Wiedererzeugung neuer Haare daselbst für unmöglich erklärt wurde.** — Jahnsdorf bei Chemnitz 3. Okt. Hochachtungsvoll **Jph. Aug. Neubert, Mühlenbesitzer.** — Obiges vorzügliches Cosmetikum ist in Posen nur echt bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In Flak. zu 1, 2 und 3 M. 2353

Frauenschönheit

und Liebreiz

wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.

Die in **Paris** 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte

CRÊME GROLICH

ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit **einzig** dasteht und ist dieselbe unserer Damenintelligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben **wärmstens** zu empfehlen.

Vorräthig ist CRÊME GROLICH in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man **ausdrücklich „die preisgekrönte CRÊME GROLICH" da es werthlose Nachahmungen giebt.**

In Posen bei **R. Barcikowski, L. Eckart,** Droguist, **F. G. Fraas Nachflg.,** Drog. **J. Schleyer,** Drog.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von

Moritz Tuch in Posen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **diskret** die Gummiwaaren-Fabrik von 7623

O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.

Preislisten gratis u. franco.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Letzte

Marienburg. Geldlotterie

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.

Hauptgewinne

M. 90000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à M. 3

halbe Antheile 1,50.

Porto und Liste 30 Pfg.

D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Preuss. Lotterie.

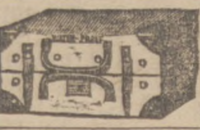
1. Klasse 7. u. 8. Oktbr. Antheile $^1/_8$ 7 Mk.; $^1/_{16}$ $3^1/_2$ Mk.; $^1/_{32}$ 1 M. 75 Pf.; $^1/_{64}$ 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, **Berlin**

Engl. Tüll-Gardinen

und Stores, weiß und crême, empfiehlt in gr. Auswahl billigst

Isidor Griess,

Schloßstraße 4. 14018



Reisekoffer-Fabrik
Oscar Conrad,
Posen,
Neuestraße 2.

Damentuch

Prima-Qualität, in reichhaltiger Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid, versendet billigst jedes Maß; ebenso **Lama,** beliebte Muster, zu Haus- und Morgenkleidern. Proben franco. 13277

Hermann Bewier, Sommerfeld N. L

Scheuerleinen, Packleinen, Spundleinen,

empfehlen zu äußersten **Preisen.** Muster gratis und franco.

Liebau i. Schl. **J. G, Schmidt,**
Inh. **Gebr. Lachmann,**

Ein Posten, ca. $2^1/_2$ Million gerade **Bierkorken,** soll vor der Inventur zum Preise von $1^1/_2$ M. per Mille, in Ballen à 30 Mille, abgegeben werden. Probepoststücke ($2^1/_2$ Mille) à 4 M. 70 Pf. frco. unter Nachnah. zu Diensten. **Hamburg, Baltische Korkenfabrik, Kiel.** 14064

Fabrik- u. Speisekartoffeln

ab Bahn- und Wasserstationen kauft 12813

M. Werner,
Friedrichstraße 27.

Mentholin,

bewährtes Schnupfenmittel, **in** Dosen à 25 Pf. und 50 Pf.

Rothe Apotheke,
13700 Markt 37.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 13701

Gardinen-Ausverkauf

zum Kostenpreise. 14133

Erwina Mewes,
Halbdorfstraße 6.

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der Deutschen

Roman-Zeitung,

geleitet von Otto von Leixner, Verlag von OTTO JANKE in BERLIN.

veröffentlicht folgende Romane: Klopfkuchen, eine See- und Mordgeschichte, von **Wilhelm Raabe**. — Am Hofe Lorenzo's, von **Karl Berkow**. — Der wilde Reutlingen, von **Hans Werder**. — Pflicht, von **Josef. Gräfin Schwerin**. — Dora's Opfer, von **E. v. Wald-Zedtwitz**. — Brausedel, von **Carl Postumus** 2c. 2c.

Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. 13866

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

Breslauer Zeitung.

Große politische und Handelszeitung.

Täglich 3 Ausgaben.

Die „Breslauer Zeitung" steht an Gediegenheit und Reichhaltigkeit, an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Nachrichten den bedeutendsten deutschen Zeitungen gleich. — Ueber alle **parlamentarischen Vorgänge** ist sie durch zwei ihrer Mitarbeiter, die dem Reichstage angehören, auf das Sicherste unterrichtet.

Abonnementspreis 7 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Zu allen besseren Restaurants, Conditoreien, Cafés etc. in Schlesien und den Nachbargebieten liegt die „Breslauer Zeitung" aus. **Inserate** finden durch die „Breslauer Zeitung" wirksamste Verbreitung.



Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass vom 21. August 1885 von weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Fünfte Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. October 1890

unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 M. etc.

Loose à 3,—M. Halbe Antheil-Loose à 1,50 M.

empfiehlt und versendet prompt

Carl Heintze, Bank-Geschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „*Lotteriebank, Berlin.*"

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Man bittet die Bestellung auf **Postanweisung** zu machen und den **Namen, Ort** und **Wohnung** deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Besonderer Beachtung wird empfohlen die staatlich concessionirte

Militär-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz.

Königliches Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. Oktober. Die Aufnahme und bez. Prüfung der neu eintretenden Schüler findet Montag, den 13. Oktober, um 10 Uhr statt. Dabei ist das Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten öffentlichen Schule, der Tauf- bez. Geburtsschein und das Impfzeugniß, bez. bei Schülern, die im Jahre 1878 oder früher geboren sind, das Zeugniß über die Wiederimpfung vorzulegen. Die Wahl der Pensionen für auswärtige Schüler unterliegt der Genehmigung des Direktors. Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich wochentäglich von 12 bis 1 Uhr bereit.

Noetel.

Vereinigte Vorschule der beiden Königl. Gymnasien in Posen,

Schützenstraße 29.

Beginn des Winterhalbjahres Dienstag, den 14. Oktober; Aufnahme neuer Schüler Montag, den 13. Oktober, 8 Uhr. Dabei ist der Tauf- bez. Geburtsschein und das Impfzeugniß vorzulegen. Anmeldungen nimmt außer den Direktoren der beiden Gymnasien der Hauptlehrer Herr **Schipke**, Grüner Platz 2, entgegen. Die Einrichtungen der Schule gestatten die Aufnahme in jede Klasse und Abtheilung auch ohne vorausgegangene Anmeldung.

Die Direktion.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend**, bei Hirschberg in Schles. gel., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**) auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 13202

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.

Das **Winter-Semester** beginnt **Mittwoch, d. 8. Oktbr.** Anmeldungen wird der Herr Rabbiner der Synag.-Gem. an diesen Tage und an den darauf folgenden Vormittagen in seiner Wohnung, **St. Adalbert 31**, Ecke des Wronkerplatzes, entgegennehmen.

Das Schul-Kuratorium.

Winterkursus f. Landwirthe!

d. f. i. d. landwirthsch. Fachwissenschaft, spez. **Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, Feldmessen, Wiesenbau, Molkerei, Rechtskunde** u. s. w. ausbilden w. a. d. **landwirthschaftl. Institut Köstritz** verb. m. gr. Musterwirthschaft und Obstbauschule. Kosten gering. Beste Erfolge. Näheres d.

Direktor Dr. H. Settegast.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 Mark.

Zurückgebliebene Knaben

werden bei gewissenhafter Aufsicht und sorgfältigem Unterricht aufs schnellste gefördert. Nur 2—3 Knaben, die gut geartet sein müssen, werden bei 900 M. Pension ins Haus aufgenommen. Näh. unter **X. 377** in d. Exped. dieser Ztg. 12377

Gründliche Nachhilfe in sämmtl. Elementarfächern ertheilt. Gefl. Offerten unter M. G. 4 postlagernd.

Unterricht u. Nachhilfe in allen Lehrfächern ertheilt **Martha Neumann**, gepr. Lehrerin, St. Martin 29, II.

Fowler's Original Dampfpflüge.

Zur gegenwärtigen Pflugzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere 13490

Dampfpflug-Apparate

deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleisten. — **Referenzen** sehr hervorragender Landwirthe, sowie **Kataloge** stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen

John Fowler & Co. Magdeburg.

Mein **Confektionsgeschäft** befindet sich **nicht mehr Wronkerstraße, sondern Markt 46,** neben der Weinhandlung von Goldenring.

Herrmann Neumark, 14316 Markt 46.

Verkäufe * Verpachtungen

Eine **gut eingerichtete** ober- und untergährige 14349

Brauerei,

einzige am Ort, ist bald zu **verkaufen**. Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Off. **H. A. 150** Expedition d. Zeitung.

Eine **gut gehende** 14284

Bäckerei,

in bester Lage, ist zu jeder Zeit veränderungshalber zu verpachten. Gute Kundschaft und eine sichere Brodstelle. Näheres bei Commissionär **M. S. Krawietz**, Gnesen, Wilhelmstr.

Ein Reitpferd,

fromm und vorzüglich zugeritten, (von einem Husaren-Offizier), ist preiswerth zu verkaufen **Berlinerstraße 10.** Näheres im Comtoir daselbst. 14091



Electoral-Negretti-Stammschäferei Beitzsch, Kreis Guben.

Der Bockverkauf in der von Wiedebach'schen Stammschäferei Beitzsch ist eröffnet.

Wagen werden gestellt zu Schnell- und Personenzügen in **Jessnitz i. Lausitz**, zu Courier- und Eilzügen in **Sommerfeld**.

Das Wirthschaftsamt.

Kauf- * Tausch- * Pacht- * Mieths-Gesuche

Möglichst nahe Gymnasialstadt Gut 100—500 Morg. baar zu kaufen gesucht von Bruno Zabel, Frankfurt a./O.

Hotel I. Ranges

zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **J. 49** postlagernd Posen. 14345

Geschäfts-Verlegung. Vom **1. Oktober** verlege ich mein Geschäft nach **Bergstr. 2b.** im Laden **J. G. Ehlert**, Graveur u. Litograph.

Umzüge werden prompt besorgt. Vor dem Berlinerthor 9.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig, a Fl. 60 Pfg.

Nur allein echt zu haben. **Rothe Apotheke,** Markt 37.

Behrends Plantagen-Thee, anerk. feinster Qualität und sehr beliebt. Per Pfd. 2—6 M. Niederlage: **Eugen Werner**, **Posen.**

Ein gut erhaltener **Flügel** ist Umz.-halb. bill. z. verk. **Halbdorfstr. 25** parterre, dicht am Wildathore.

Anfangs Oktober eröffne ich **Schießstraße Nr. 7 I.** ein **Arbeits-Atelier für Wäsche und Stickereien.**

Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit ergebenst empfehlend, sichere ich sorgfältige u. billigste Ausführung der mir übergebenen Aufträge zu. Junge Mädchen zum Unterricht im Weißnähen u. Sticken werden jederzeit angenommen. **H. Nowacka.**

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald, Magdeburg,** Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

Aerztlich gepr. Masseurin empfiehlt sich u. kalte Abreibungen. **Hotel Concordia** (III Trepp.) St. Lazarus.

In 3 bis 4 Tagen werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in **Berlin**, nur **Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr.**, von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 16451

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Anleitung zur sicheren

Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art v. R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enth. auch die neuesten Gesetzgebung. Geg. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 1,90) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Damen finden sehr freundliche und **angenehme Aufnahme** u. schön. Gart., Bäd. im Hause b. b. Hebamme Dr. Schindler, Breslau, Vorwerk-Straße 44.

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE **Suchard** LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum**, Braunschweig.

Zu Herbstkuren!

Kurhaus *Felicienquelle* Wasserheilanstalt im klimat. Kurort *Obernigk*,

Angenehm. Winterheim

bietet Damen und Herren die mit der Anstalt verbundene Pension zu **bill. Preisen.** Gemüthgesell. Verkehr im Hause, **gute Verpfleg.** Nähe Breslau's.

Das im Selbstverlage von **Gustav Schalleh**, Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlg. zu beziehende Werk „**Mein und Dein**" enth. den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen bürgerlichen **Buchführung** d. d. **Schulen** u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, nament. für **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung v. **Privatunterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest-** u. **Confirmationsspende** sehr geeignet sein. Preise, Prospekte 2c. gratis und franco.

Wer sich e. solch. Wehl'schen heizb. Bade-Stuhl kauft, kann sich m. 5 Ltr. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der ihn hat, lobt ihn. Preis 40 M. unsf. ill. Preisc. grat. **S. Wehl, Berlin W.** Mauerstr. 11. Franco-Zusendung — Theilzahlung.



Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buchl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Offerire mein **Magazin eleganter Herren- und**
Knabengarderoben.
H. Schnabel, Schneidermstr.,
Alter Markt 57.

Restaurations-Büffet,
Ladentisch, 16 Stühle.
Hoffmann, Schloßstr. 4 II.

Ich bin mit dem Verkauf von
Mk. 17500
Aktien der Zuckerfabrik
Zduny
beauftragt und ersuche geehrte Reflektanten um gefällige Abgabe von Geboten.
Magdeburg.
Friedrich Kaatz,
Fonds- und Wechsel-Makler.

Colonialw.-
Repositorium
(46 St. Schubladen) nebst Ladentisch, fast neu, billig z. verkaufen.
L. Hoffmann,
Schloßstr. 4 II.

Eine **gebrauchte Britschke** billig zu verkaufen
St. Adalbert 7.

Nußb. Trümeaux-Spiegel, nußb. Büffet mit Marmorplatte, braune Garnitur — Sopha und 2 Sessel — 6 Rohrstühle billig zu haben bei
Louis Hoffmann, Schloßstr. 4, II.

!! Gänsefedern !!
! Billigste Quelle !
Nur **1 Mark 20 Pfg.** kostet ein Pfund ganz **neuer,** mit der Hand gerissener (geschlissen) grauer Bettfedern, welche gleich in Federbetten eingefüllt werden können. Probe-Postcolli mit 10 Pfund versendet mit Postnachnahme u. sind nur zu haben bei **J. Krasa,** Bettfedernhandlung, **Prag,** 620, — I. (Böhmen.) Umtausch gestattet.

Gesucht 12—15000 Mark hinter Bankgeld.
Off. unter **M. W. 200** an d. Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Mieths-Gesuche.

Ein gr. Zimmer, möblirt auch unmöblirt, zum 1. Oktober z. v. **Schuhmacherstr. 11,** I. links.

Gut möbl. 2fenstr. **Vorderzimmer** per 1. Oktober zu vermiethen **Wienerstraße 7,** III Treppen rechts. 14210

Breitestr. 12 sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 1 Zimmer zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 5, 2 Tr. 12996

Dominikanerstr. 2 sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 2 Zimmern, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern u. K. in der I. Etage zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 5, 2 Tr. 12997

Lindenstr. 7,
2. Et., 4 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu verm. 13452

Eine Parterre-Wohnung
von 2 Zimmern **Kl. Gerberstraße 9** vom 1. Oktober c. zu vermiethen. 14015

Lagerplatz oder große Remise wird in der Nähe der Ritter- oder St. Martinstraße zu miethen gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe **E. B. 100** Exp. d. Ztg.

Fischerei 4/6 Wohnungen von 4 und 3 Zimmern per 1. Oktbr. zu vermiethen. 14265

Kleine Wohnungen
2 und 3 Zimmer nebst Zubehör, Wienerstraße (Hohe Gasse 3) per 1. Oktober zu verm. Näheres Wilhelmstr. 20 1. Et. im Comtoir.

Ein od. zwei möbl. od. unmöbl. Zimmer sind zu verm. Sep. Eing. Gr. Gerberstr. 9 part.

Ein möbl. Zim. m. sep. Eing., Kost u. Bedien. z. verm. Große Gerberstr. 8 II. r.

Billig, schönst. Geschäftsg. 1 Laden, I. Et. 2 schön. fein. Zimm., Küche z. v. A. B. 4 postl. Posen.

Ein einfach **möblirtes Zim. mit Pianino-Benutzung** wird per 1. Oktober gesucht. Offerten unter B. C. 42 an die Exped. der Pos. Zeitung erbeten.

Halbdorfstr. 9a, II. r., ein frdl. möbl. Z. m. sep. Eing. z. v.

Unt. Mühlenstr. 3, I., 2 St. u. K. z. v. Näh. b. Heibronn, Friedr.-Str. 20.

St. Martin 11, 2 Et. ein gut möbl. Zim. m. Schreibpult z. v.

Thorstr. 17, I. Etage, Wohnung best. aus 2 Zimmern und Küche z. 1. Oktober zu verm.

St. Martin Nr. 3, I. Etg., 4 Zimm., Küche, Bäckerstr. 22, Wohn. v. 2 u. 3 Z. u. K. zu v. Näh. St. Martin 56.

Schloßstr. 2 bill. Laden, 2 gr. schön. Z., Küche u. kl. Wohn. zu verm. Wirthin.

Wronkerplatz 4|5, 3. Etage,
5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß wegen Versetzung per 1. Oktober zu vermiethen.

Ein ev. auch 2 Zimmer
in der **Ritter- od. Louisenstr.** werden gesucht. Näheres bei
Freudenreich & Cynka.

Laden
nebst Wohnung u. Zubehör, in bester Lage am Markte, eignend jeder Branche, auch Colonialwaaren mit Laufschank, ist zu vermiethen. Näheres bei
Herrm. Wittkowski,
Wreschen.

Ein ält. Frl. sucht eine Stubengenossin.
Halbdorfstr. 16, II Tr. l.

Vom 1. April 1891 ist in lebhafter **Gegend** ein zu einem **Cigarren-Geschäft sehr** geeigneter **Laden** zu verm. Näheres bei **E. Klug,** Breslauerstr. 38.

Ein gr. 2fenstr. möbl. Zimm. m. sep. Eing. ist billig zu verm. Kl. Gerberstr. 4, Hof links, 2 Tr.

St. Martin 20,
Hinterhaus, 3 u. 2 Zimmer und Küche zu vermiethen.

Halbdorfstr. 17 möbl. 1fenstr. Vorderzim. m. sep. Eing. bill. z. v.

Ein möbl. Zimm. ist Kopernikusstraße 3 u. 4, im neuerb. Hause z. verm. Aufgang rechts I. Etg.

Halbdorfstr. 29 sind 2 Zim., Küche u. Nebengel. zu verm.

St. Martin 20, III. Et. l. ein möbl. Z. m. sep. Eing. z. v.

Markt Nr. 81
ist die zweite Etage, bestehend aus zwei Zimmern, Alkoven, Küche 2c. preiswerth zu vermieth.
Näheres bei **Adolph Asch Söhne,** Markt 82, zu erfragen.

Wronkerstraße 1
ist eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör billig zu verm.

Ein Laden
mit angrenzenden 3 Zimmern u. Küche sofort **Bergstraße 13** miethsfrei. Näh. beim Wirth.

Ein Geschäftskeller
(3 Zimm.) z. v. **Halbdorfstr. 36.**

Ein großer Lager- resp. Weinkeller
ist sofort zu vermiethen. Näher.
Jacob Kaempfer,
Markt 4, Ecke, unterm Rathhause.

Schifferstr. 20, part., links, Ecke Gr. Gerberstr. ein freundl. möbl. od. unmöbl. Part.-Zimm., sep. Eing., bill. aber anständ. zu vermieth. Auch zum kl. Comptoir.

St. Martin 54, III., l., e. gut möbl. Zimm. vornh. sof. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kost ist für **40 Mark monatlich** zu vermiethen. Näh. unter **P. G. 80** postlagernd.

Remise
zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 83 part. r.

Stellen-Angebote.

Ein brauchbarer
Bureaugehilfe
findet sofort Stellung auf dem **Magistrats-Bureau in Birnbaum.**
Dem Bewerbungsgesuche sind Zeugnißabschriften beizufügen, auch die Gehaltsansprüche in demselben anzugeben.

Guter Nebenverdienst
für **pensionirte Beamte,** sowie **für Herren,** denen es nicht an **Zeit** und **Bekanntschaft** fehlt.
Eine **alte, deutsche** Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Posen und Umgegend tüchtige Vertreter gegen **außerordentlich hohe Bezüge eventl. Fixum.**
Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **G. T. 101** entgegen.

Inseratensammlern
bietet sich **für einen hohen und leicht. Nebenverdienst** günstige Gelegenheit. Off. u. E. m. 23275 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ein. kräftig. Arbeitsburschen
sucht **J. Schmalz.**

Ein deutscher Hausknecht, der schon in Gasthöfen fungirt hat, sowie ein
Kellnerbursche
finden zum 1. Oktbr. Stellung in **Gasthof zur Stadt Bromberg,**
E. Bohn.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Getreidegeschäfte unt. günstigen Bindingungen Stellung.
Salomon Mottek,
Berlinerstraße 16.

Ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung in der **Drogenhandlung** von
J. Schleyer,
Breitestraße 13.

Ein Küfer,
welcher selbständig arbeiten kann u. die Kellerwirthschaft gründlich versteht, wird für eine Ungarwein-Grosshandlung sofort oder später zu engagiren gesucht. Anerbiet. mit Zeugnissabschriften unter **H. 25084** an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Vakanz.
In m. Col.-, Delik.-, Wein- u. Cigarrengeschäft findet ein solider, gut empfohlener, jüngerer
Commis,
der polnischen Sprache mächtig, sofort Stellung. Reflekt. müssen in besseren Geschäften en gros & en detail zur Zufriedenheit des Chefs expedirt haben, auch die Branche gründlich verstehen. Photographieen sind beizufügen.
J. Woythaler,
Allenstein O.-Pr.

Einen **Lehrling** sucht sofort
Hermann Wolff,
Wasserstraße 25.

Tüchtige **Ofensetzer** verlangt sofort
Menz,
Töpfermeister, Grätz.

Junger Mann,
mit Getreidebranche u. Buchführung vertraut, wird zum baldig. Antritt gewünscht. Angebote mit Gehaltsforderung u. Zeugnißabschrift. unt. **A. B. 235** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

In der, mit den allerneuesten Verfahren arbeitenden Aktien-Brennerei Alkohol hierselbst, suche ich zum 15. Oktober resp. 1. November d. J. einen anständigen,
jungen Mann
als Lehrling,
bei soliden Bedingungen.
Karl Bennewitz,
Lindenburg (Nakel-Netze).

Wir suchen zum **baldigen Eintritt** einen **tüchtigen, strebsamen,**
jungen Mann,
für Buchhaltung und leichtere **Comptoirarbeiten.** Kenntniß der Stenographie erwünscht.
Off. mit Angabe des Lebenslaufs, der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften an
Posener Spritaktien-Gesellschaft, Posen.

Unter **recht guten Bedingungen** suche für bald
einen Lehrling
aus anständiger Familie.
Isidor Riess,
Pudewitz,
Eisen-, Baumaterialien- und Kohlenhandlung.

Für meine **Colonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Handlung** suche zum 1. Oktober c. einen **jüngeren Commis.** 14084
Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Carl Lehmann
in Wongrowitz.

In einem Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ist die Stelle der **ersten Verkäuferin** bei hohem Gehalt zu besetzen.
Bewerberinnen (christl. Religion) wollen ihre Offerten unter **C. 347** an die Exped. der Elbinger Zeitung in Elbing senden. 14346

Apotheker-Eleve
findet zum 1. Oktober c. Aufnahme. Königl. privil. **Rothe Apotheke,** Posen, Markt 37.

Für e. l. Möbelgeschäft
(nicht Posen) w. e. **strebsamer**
junger Mann
(Christ) zur Vertretung des Chefs z. engagiren ges. Offert. niederzulegen unter Ciffre **A. 311** in der Exped. d. Ztg.

Ein Hauslehrer
für den Nachmittag wird gew.
Off. unter **W. 18** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird per 1. Oktober cr. gesucht von
D. L. Lubenau Ww. & Sohn.

Amme
wird sofort verlangt.
Emanuel Lipschitz,
Gr. Gerberstraße 5.

Einen Lehrling
sucht **M. Zadek jr.,** Neuestr. 6.

Wien.
Tüchtige **Erzieherinnen** für **Wien, Ungarn, Rumänien, Galizien, Böhmen** engagirt Frau **Julie Beck's** Schulagentur **Wien,** I. Stefansplatz 8.

Brenner,
unverh., wird sofort gesucht bei hohem Gehalt von **Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38.

Höhere Mädchenschule.
Aufnahme neuer Schülerinnen für Schule und Selecta **Montag,** den 13. Oktober, von 11—1 Uhr.
Lehrgegenstände der **Selecta:** Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Französisch, Englisch, Malerei.
Therese Valentin,
Wilhelmsplatz 14.

Unsere Kampagne beginnt am 13896
1. Oktober a. cr. früh,
wozu sich ordentliche Leute spätestens **am 30. September d. J.** melden wollen. **Jeder Arbeiter muß mit einer polizeilichen Legitimation versehen sein. Leute aber unter 21 Jahren, gleich, ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich ein Arbeitsbuch aufweisen.** Neben täglich einmal warmer Suppe wird hoher Lohn und Gelegenheit zu Akkordarbeiten gewährt.
Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen.
Bahnstation **Jakschitz.**

Zwei Wirthschafts-Assistenten
bei 400 bis 450 M. werden per 1.10. cr. gebraucht von **Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38.

Lehrling
mit guter Handschrift sucht
Albr. Guttmann Nachf.

Ein **Buchbindergehilfe** kann bald eintreten bei
R. Galle, Wilhelmsstr. 28.

Einen rechtsch. Knaben nehme sogl. als **Lehrling** an.
R. Hayn,
Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr., Papier- u. Galanteriewaarenhdlg., Buchbinderei.

Ein **junger Mann,** der sich dem **Assekuranzfach** widmen will, findet sofort als **Lehrling** ein Unterkommen in der **General-Agentur** von **H. Holtzmann,** Bismarckstr. 1, II. Daselbst können **Acquisiteure** zu jeder Zeit gegen gute Provision eintreten und findet auch ein tüchtiger **Inspektor** dauernde Stellung.

Eine **I. Hamburger Cigarrenfabrik** sucht e. **Vertreter** f. d. Verk. a. bess. Private. Fixum u. Provis. n. Uebereink. Adress. unter **H. O. 418** an **Max Gerstmanns** Annoncenbureau **Hamburg.** 13920

Ein 14103
Lehrling,
der die
Destillation
auf **warmem u. kaltem Wege** erlernen will, kann sich bei uns melden.
Becker & Comp.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer,** der deutsch. u. poln. Sprache mächtig.
B. Pestachowski,
14139 **Gnesen.**

Suche für mein **Drogengeschäft** einen möglichst polnisch sprechenden 14202
Lehrling.
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Einen ordentl. **Knaben,** als Lehrling für die Buchbinderei, verlangt **P. Wilcke,**
14204 Wilhelmspl. 17, 1 Tr.

Einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, sucht per bald die **Drogenhandlung** des 14266
M. Mausch,
Ostrowo.

Für mein Getreide- u. Mehlgeschäft suche ich
einen Lehrling
mit schöner Handschrift und beider Landessprachen mächtig.
Marcus Davidsohn,
Gnesen.

Für mein Sämereien-, Kohlen- u. Baumaterialien-Geschäft suche einen 14225
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Kenntniß der polnischen Sprache unbedingt nothwendig.
Edmund Samberger,
vorm. Wierzbicki & Comp.
in **Gnesen.**

Gesucht per **1. Oktober** ältere, erfahrene, deutsche, evang.
Wirthin,
die mit Federvieh- u. Schweinezucht, sowie Milchwirthschaft gut vertraut ist. Gehalt 150 M.
Dominium Friedrichshof bei Lopienno.

Stellen-Gesuche.

Ein **j. Bautechniker** (Maurer) **flott. Zeichn.,** w. z. 15. Okt. od. 1. Nov. Stellung zu nehmen. Gfl. Off. u. **H. D. 19** postl. **Posen** erb.

E. geb. M., fr. Erz., 33 J., ev., a. in Landwirthsch. erf., sucht for. Stell. a. Hausdame oder Wirthschaftsfrl. Gefl. Off. erb. a. d. Exped. d. Bl. unt. **A. 253.**

---

150 bis 300 Mark
Provision wer einem gediegenen älteren Beamten eine selbständige Gutsadministr. verschafft. Gefl. Anfr. unt. Chiffre **F. D. 100** Exped. d. Ztg. erbeten. 14227

Wirthin m. fein. Küche, Kinderfrau u. Büffetmädch. z. haben
Anders, Berlinerstr. 10.

Kenner behaupten
Wurzberg's
1849 Nonpareil
Frühstücks-Thee
sei der beste.
Zu kaufen bei Herren Gebr. Krayn, Oswald Schaepe, H. Hummel und in allen besseren Colonial- und Delikatessen-Handlungen. 13003

Garantirt ächte 784
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter) sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.
Postproben berechnet franco.
Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)